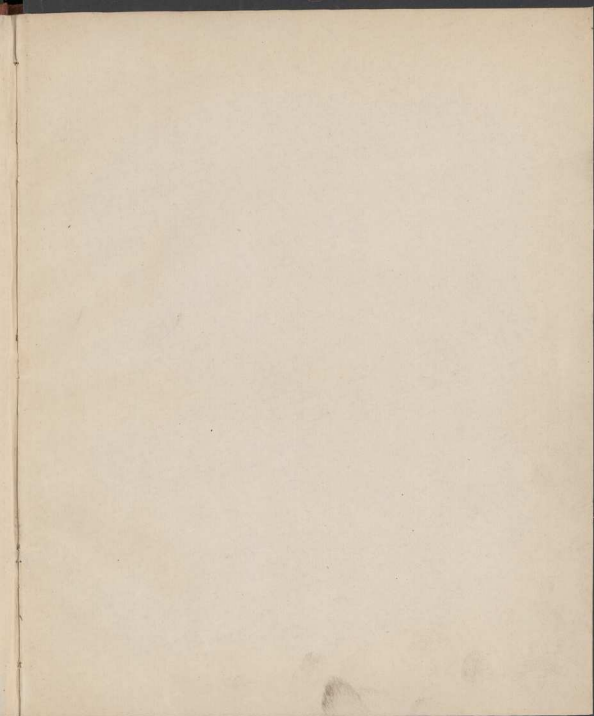




14 500. xvii

14 ST 2030



brake frontisp. i hand skr. 2204

x) Por.: Pomm. Bibl. I, St. 2, str. 11 !

DIARIUM OBSIDIONIS
STETINENSIS,

20.

Ober
Summarischer Bericht
alles dessen/

Was in der von Seiner Churfürstl. Durchl.
von Brandenburg vom Junio bis im De-
cember des verwichenen 1677sten Jahrs belagerten und
eroberten Stadt Alten Stettin sich von Tag zu Tag
begeben und zugetragen.

Der Curieuseu Welt zu Lieb/getreulich und unpar-
theyisch von einem gebohrnen Stettiner Zeitwährender
Belagerung auffgesetzt/ und an Tag
gegeben.



Gedruckt im Jahr 1778. [Wiasc: 1678.] x)

DIARIUM OBSIDIonis
STETTINENSIS

1658. 1659.

1658.

Summarische Beschreibung

alles dessen

was in dem Jahr 1658. und 1659.
von dem Könige von Schweden
in der Stadt Stettin
begeben worden ist
und was sich in dem
Jahr 1658. zugetragen hat.



Die Beschreibung ist
in sechs Theile
abgetheilt worden
und in dem
ersten Theile
ist die Beschreibung
des Königs von Schweden
abgetheilt worden.



Verdruckt im Jahr 1778.



Vorrede.

Dieslangwürige Belage-
rung / welche wir im abgewi-
chenen Jahre außgestanden / hat sonder
Zweiffel viele in Verwunderung gesetzt. Andere
Städte / welche biß anhero die Reihe der Belage-
rung getroffen / seynd ungeachtet sie der Unstrigen
an Befestigung / wo nicht vorgehen / doch gewiß nichts
nachgeben / in kurzer Zeit eingenommen / und off-
ters in wenig Tagen / ja wohl gar in wenig Stim-
den ihren Belägerern eröffnet worden. Unsere
Stadt allein kan sich rühmen / daß sie ihren dama-
ligen Feinden möglichen Widerstand gethan / zwar
haben wir zeit während der Belägerung eben keine
Seide gesponnen; Die abgeworffene Thürne / ver-
brandte Kirchen / zerfallene Häuser / zersplitterte
Dächer / zerschossene Mauern / und hin und wieder
befindliche Stein-Hauffen geben den erlittenen Scha-
den satzsam an den Tag / daß es also manchen nicht
ohne Ursach Wunder nehmen möchte / warumb wir
durch so hartnäckige Gegenwehr zum ruin unserer
Stad Ursach gegeben. Gleich wie aber ins gemein
eines Schaden und Untergang dem andern zu sei-
nem Nutzen und avantage gereichen muß; Also hal-
te ich meines Orts davor / GOTT unsere Herzen
dergestalt verhärtet habe / damit nicht allein wir
wegen der zu grossen Zuversicht auff die Schwedische
Macht

Macht gebührend gestrafft werden / sondern Se.
Churfürstl. Durchl. von Brandenburg / unser nun-
mehr gnädigster Herz / bequeme Gelegenheit haben
möchten / dero niemahls überwundene Tapferkeit
der Welt bekandt / und ihren ohne dem gnugs. in re-
nommirten Namen unsterblich zu machen. Und
wann hierzu gegenwärtiges Tage-Buch auch etwas
contribuiren kan; Als habe solches dem günstigen
Leser ich communiciren wollen. Wie es Anfangs
bloß zu meinem privat Gebrauch ohne einige Partey-
lichkeit auffgesetzt worden; Also hoffe ich / der ge-
neigte Leser ihm diese geringe Arbeit nicht unange-
nehm seyn lassen werde. Ich habe alles / wie es in
der Stad mir erzehlet worden / fleißig annotirt.
Sollen aufferhalb einige andere und gewissere Rela-
tiones eingelauffen seyn / hoffe ich desfalls bey dem
geneigten Leser Entschuldigung zuer-
halten.

Nach



Ach dem man verspühret/ daß
Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg
starcke preparatoria gemachet / diese Stade
noch eins. und zwar zum drittenmahl jubelk
gern/ (zu welchem Ende dann auch vorhero die
Holländischen Capern/ in 10. grossen Schiffen
bestehende wiederanhero den 4. May in Dani
schen See beruffen / uns dadurch der Fischfang zubenehmen) und
anitzo im heran-March begriffen/ so haben die Unsrigen vor nöthig
erachtet/ die im hiesigen district liegende Dörffer in Brand juste
cken/ welches denn auch den 27. Junij dieses 1677. Jahres Werckstel
lig gemacht.

Den 22. Junij haben die Brandenburger 2. von unser Reuter
Wache/ in dem sie etwas patrolliren geritten/ bey Mödringen weg
genommen.

Den 23. Jun. ist nichts remarquable vorgefallen.

Den 24. Jun. haben sich drey starcke feindliche Troupen vor
unser Stad sehen lassen / sofort auch 2. Reuter. Schildwachen und
40. Häupter Vieh mit weggenommen/ wornach die Unsrigen vom
Walle aus dreyen Stücken nach sie geschossen / und einen von Sie
getroffen.

Den 25. Morgens ümb 6. Uhr hat der Feind 3mahl eine Lo
sung aus grobem Geschütze aus dem Damme gegeben.

Es haben auch erstliche unsre Schützen/ nach dem sie dem Feind
bey Gryphenhagen auffgepaß/ des Hn. Grafen von Dohnau Sohn
blesiret/ nebenst einem Capitain/ nahmentlich Bredow todt/ wie
auch des oberwehnten Grafen Diener / und noch einen Musqueti
rer/ welche im Eynden Schiessen ihr divertissement suchen wollen/
zu Wasser gefänglich anhergebracht. Gegen den Abend ist auf des
Herrn Commandanten Order/ nach dem man in Erfahrung gekom
men / daß der Feind nicht weit von hier sich auffhalten solte / ein
Stück gelöset worden/ ümb dadurch die Bürgerschaft/ und Solda
t:que alart zu machen.

Den 26. haben unsre Reuter in 8. Mann starck einen Wachtmeister nebenst zweyen Reutern/mit beyssich habenden Brieffen/wor auff man des Feindes dessein zur Gnüge abnehmen können/ nicht weit von Lückentig gefangen bekommen/ und heringebracht.

Gegen den Abend haben sich wieder etliche Troupen auff dem Erecowischen Berge sehen lassen / wornach die Unstrigen vom Walle/ aus einem Stück Feuer gegeben/ aber in Ermangelung der Nähe verfehlet.

Folgende Nacht haben ekliche feindliche Troupen sich gar nahe an unser Contre-Charpen gewaget/ etlichemal nach unsrer dafelbst stehenden reserve Feuer gegeben/ und in geschwinde Eyle sich wieder fortgemacht.

Den 27. hat sich der Feind ziemlich starck auff dem Predowischen Berge präsentiret/ wornach vom Walle aus zweyen Stücken Feuer gegeben/nachgehends aber sich auff denselben gesetzt/ und zum Weiben positour gemacht.

Nach diesem hat sich der Feind von dar weg nach dem Heil. Geist-Thor gezogen / und die noch hinter der Stern-Schanke liegende kleine Schanze zuvergrößern angefangen.

Gegen dem Abend / nach dem unsre Wache aus der Stern-Schanze gerückt/ haben sich so fort 2. feindliche Troupen wieder hinein begeben / in welcher sie nicht lang sabstirret, sondern sich bald wieder fortgemacht.

Den 28. Jun. Hat man die feindliche Trompeten und Heerpauken ziemlich hören können/auch hat unsre Reuter-Schildwacht einen Kesselsicker Jungen gefangen herein gebracht.

Den 29. In dieser Nacht/ sind des Feindes und unsre Patrole nicht weit von der Stern-Schanze in ein Charmüzel gerahten/ also daß von Feindlicher Seiten einer geblieben/ und ein Polack gefangen herein gebracht worden/ sonst sind vom Feinde rundumbher auff den Bergen Schildwachen aufgesetzt worden.

Den 30. Des Morgens früh hat sich der Feind im Schwingrunde häufig zusammen gezogen/ wornach vom Walle aus groben Geschütze zum öfftern geschossen worden/ und nach dem sie lang vorher aus dem Schwingrund hervor gesehen/ bald heraus/bald wieder herein geritten/ sind sie gegen den Abend endlich allzusammen/ ein Troup

Troup hintre dem andern heraus/ und bis unter unsre Stücken gekommen/ in Meinung dem Herrn General Major Planting, Obrist Wölffsparren/und anderen Officier mehr/ mit einigen Reutern/welche in der Stern-Schanze sich auffhielten/ den Poß zuverhauen/ als aber die Unsrigen solches vermercket/ haben sie sich im vollen Courir/ unter die Thor und Stücken salviret/auff welche der Feind avanciret/ und auff Herrn General Planting, welcher mit seinen Reuten sich unter dem Neuen Thor retirirend/ nuhmers weitere retirade zu suchen/ benommen/ allzugleich eine Salve gegeben. Aber bald darauff/nach dem sie gesehen/ daß man so starck auff thnen Canoniret/ die Bürger und Soldaten/ auch in zimlicher Menge zu Walle gekommen/ sind sie Spornstreichs wiederumb mit einigem Verlust der Ihrigen durchgegangen/ der Gebliebenen ihre Pferde und Mundirung haben unsre Reuter/ wie auch drey Gefangene mit herein gebracht. Auff unser Seite sind nicht mehr dann 2. gemisset/ und ein Trompter blesiret worden.

JULIUS.

Den 1. Jul. Ist ein Reuter Namentlich Glockforn, welcher vorm halben Jahr vom Feinde gefangen genommen worden/ mit noch andern zweyen gemeinen Fußknechten/ wieder anhero gelauffen kommen.

Den 2. haben die feindliche Capers des Morgens umb 3. Uhr sich etwas nahe an die/ auff den Böfkenbring belegene Schanze gemacht/ und 2. Stunden lang darauff aus Stücken hart Canoniret/ die Unsrigen aber aus der Schanze zum öfftern wiederumb Feuer auff sie gegeben.

Den 3. haben die Unsrigen das hter vorm Thor stehende Korn abmehren lassen.

Eodem Hat der Feind bey Süstow über die Ober eine Brücke gebauet.

Den 4. Jul. hat der Feind 2. von unsern Meyern beym Rabenstein weggenommen. Der Feind ist auch über obgedachte Brücke heuffig gegangen/ und am Abend dem Zoll und Glockhause sich genehert/ auch einer von unsern Reutern/ so umb recognosciret ausgeschickt/ erschossen worden.

Den 5. Jul. hat der Feind nicht weit vom Blockhaus / im
 Durch eine Schanze aufgeworffen / und dieselbe fast noch höher
 als das Blockhaus aufgeführt / Er hat sich auch diesen Tag dem
 Blockhause so sehr genähert / daß sie mit gezogenen Röhren einan-
 der ablengen können / und ehliche der Unsrigen so darin gelegen/
 dadurch kessiret / wie auch Leutenant Wulff durch die lincke Hand
 und Arm geschossen worden.

Den 6. Haben unsre Reuter etwa ins gesammt / in 30. Mann
 bestehende bey Löcknitz 54. Gefangene / worunter ein Commissarius
 und Proviantmeister / nebenst 4. schönen mit Rehen bezogenen
 Hand- Pferden bekommen / und gefänglich anhero gebracht.

Eodem. Hat der Feind zum öfftern von seiner Schanze nach
 dem Blockhause aus Stücken geschossen.

Den 7. Haben die Unsrigen / unter dem Commando des Hn.
 Obrist von der Noohten nach obgedachter Schanze einen Ausfall
 gethan / den Feind heraus geschlagen / und sich derselben so fort be-
 mächtiget / desgleichen auch ihre Stücke / von welchen sie eins an-
 hero gebracht vernagelt / der Feind aber / nach dem Er sich verstär-
 cket / und die Schanze wiederumb occupiren wollen / hat die Unsrigen
 wieder heraus getrieben / da dann auff beyden Seiten nicht ein
 geringer Verlust verspühret worden.

Kurz darnach hat der Feind von obgemeldter Schanze das
 Blockhaus zubeschossen angefangen / auch damit bis auff den Nach-
 mittag unauffhörlich continuiret / und dasselbe in Brand gebracht /
 so daß der Unsrigen etliche darinnen ersticket. Nach dem aber das
 Feuer überhand genommen / der Feind auch bey seinem Canoniren
 geblieben / und den Unsrigen mit keinem souccours mehr von hier-
 aus / wegen allzu grosser Unsicherheit des wegcs an Hand gegangen
 werden können / haben sie selbigen dato auff Ordre des hiesigen Com-
 mendeurs sich heraus gemacht / teils zu Wasser / teils auch zu Lan-
 de anhero gekommen / teils aber vom Feinde erschossen worden.

Folgende Nacht hat der Feind den Zoll beschossen / und mit
 Feuer- Kugeln / Granaten und Bettelsäcken dermassen herein gespie-
 let / so / daß den Unsrigen dadurch ein zimlicher Schade zugefüget
 worden / als man aber ebenfalls wegen obangezogener Ursachen /
 ihnen nicht mehr souccurriren können / hat obgemeldter Herz
 Com-

Commendant den Zoll in Brand stecken/ das Volk zu sambe den Stücken und munition zu Wasser anhero bringen lassen/ welche auch folgenden Morgen allhier angelanget: Worauff sich der Feind sofort allda zuverschanzen angefangen/ und eine Schanze neben der andern auffgeworffen.

Den 8. Jul. Haben die Unsrigen die Schanze auff dem Gölz-
fenbring wieder demoliret.

Den 9. Hat der Feind sonst nichts tentiret/ als daß er nur seine beym Zoll gemachte Werke vergrößert.

Den 10. und 11. Hat man zu besserer Versicherung der La-
stadir die ganze Stad daselbst arbeiten/ und einen Wassergraben rund umbher abstechen lassen/ welcher innerhalb wenig Tagen verfertiget worden.

Den 12. Hat der Feind noch 2. Schanzen/ eine beym Grabow, unten am Wasser/ die ander aber am Frauen- Thor über/ an dem Studenten Grunde auffgeworffen.

Kodem Sind 5. Regimente Lüneburgische Völcker zu den Brandenburgischen gestossen/ sich rund umb die Stad mit ihrem Fahnen und Standarden präsentiret.

Den 13. Haben etliche vom Feinde mit unser beym Kassenstein haltende Neuter- Wache charmuziret/ unsre hinweg getrieben/ und sich desselben Orts impatroniret.

Den 14. Hat der Feind bey anderthalb hundert Schritte sich näher an die Bastade gearbeitet.

Den 15. Haben sich einige der feindlichen Schützen auch so nahe heran gemacht/ daß sie zum öfftern nach den Leuten auff den Wall Feur gegeben/ aber Gottlob keinen beschädiget.

Den 16. Rahmen von den Lüneburgischen 5. überlauffen Französischer Nation an/ so Granatirers/ und nahmen bey uns Dienste.

Den 17. Sind 10. Trouppen vom Feinde auff unsre Arbeits- Leute/ so das Korn unter den Stücken abgemehet/ loß gangen/ etliche Bauern und Weiber bleistiret/ wie auch einen Bürger tödlich verwundet. Es haben aber indeß die Unsrigen auch nicht gesämet/ sondern aus Stücken vom Walle derg. stalt Feur auff Sie gegeben/ daß man hin und wieder welche fallen gesehen/ und ist ge-

gen den Abend ein Brandenburgischer Leutnant/ welchen unsre Reuter erschossen hereingebracht.

Den 18. Jul. Hat man gesehen daß der Feind bey 300. Schritt sich bey der Lastadie näher heran gearbeitet / daselbst noch eine Schanze auffgeworffen / bey welcher sich unsre Schalen gelegt/ und Schus vor Schus/ so woll aus den itzgemeldten Schalen/ als auch von der grossen Batterie und Lastadie auff dieselbe gehen lassen/ nachdem sich aber unsre Schalen allzusehr hinan gewaget / hat der Feind aus Strücken mit Cardeechen und aus Röhren contiuwrtlich Feur auff sie gegeben / einen Constapel erschossen und 5. bleisiret/ worauff sie ihre recirade wieder anhero nehmen müssen.

Folgende Nacht hat der Feind näher approachiret/ und noch eine Schanze auffgeworffen/ worauff die Unsrigen von der Lastadie/ von der grossen Batterie aus halben Carttaunen vielmahl geschossen.

Den 19. Hat der Feind der Parnitz sich noch weiter genähert/ auch gegen die Nacht hat man ihn zimlich in seiner Arbeit mit Schiessen verstorret.

Den 20. Hat ein Reuter Namenslich Clockow mit einem dem Vorgeben nach beyhm Fürsten von Homburg gewesenem Hoffmeister charmoziret/ ihn auch endlich vom Pferde herunter geschossen/ und das Pferd welches woll mundiret/ zu sambt einem Rock mit Silbern Knöpfen herein gebracht.

Eodem Ist von Feindlicher Seiten bey hiesigem Comma-deur auff etliche Stunden lang umb die Todten zubegraben / ein Stillstand begehret / welcher auch verstatet worden/ nach diesem Ist man in Erfahrung gekommen/ daß der Feind sich zu der bey der Parnitz gelegenen/ und also genannten Wellen ziehen wollen/ weswegen gegen den Abend etwa 100. Musqveterir / und etliche Schützen in itzgesagten Wellen commandiret worden/ und nach dem sich der Feind daselbst präsentiret / haben die Unsrigen / so woll aus den Wellen/ als auch von der grossen batterie auff der Lastadie Feur auff sie gegeben und verursacht/ daß Er wieder zurück gehen müssen. Nachgehends ist aber den Unsrigen ein unvermuthliches Unglück begegnet/ das ein alt enfern Stück auff besagter batterie zerprungen/ und einen Stück-Leutnant wie auch Serganten am Gesichte

sichte gefährlich bleibet. Folgende Nacht sind 2. Vohgesellen Joachim Puffen zugehörig von uns zum Feinde übergangen.

Den 21. Jul. Hat der Feind auff den Berg neben der Studenten Grund ehliche grobe Stücke bringen lassen / und daraus vom Morgen an bis gegen den Abend nach etlichem Rindvieh so auff der Wiese neben dem Thor geweidet / und nach dero das selbst belegen / und von uns neu auffgerichteten Schanze / und unsern Schalen Feur gegeben / aber damit nichts sonderlichs ausgerichtet / als nur 3. Kühe erschossen.

Eodem Ist der Herr Obrist von der Nooht / nebenst ehlichem Schützen und einem Bürger / Namentlich Wiegenhagen / hinüber in den Mellen / umb / nach einem Orte / allwo etwa eine Schanze aufzuwerffen wäre / woraus man des Feindes dessein einiger massen verhindern könnte / sich umbzusehen gegangen / nach dem aber der Feind solches vermercket / haben sie von ihrer Schanze mit Schros aus groben und kleinen Stücken unter die Anfrigen Feur gegeben / und einen Schützen nahe an des Herrn Obrist von der Noohters Seite weggeschossen / auch noch einen andern durch die Hand gestossen.

Den 22. Hat die Stad einen reitenden Diener / Namentlich Philly Quanten / mit Brieffen an Ihre Hochgräffl. Excellenz dem Herrn Graffs Königsmarck gesand / worinnen der numero hochnöthige / und nun schon so lang verträstete succours desideriret worden.

Eodem Zu Abend umb 11. Uhr hat der Feind rings umb die Stad aus 78. Stücken drey-mahl / nebenst seinen Musquetiren und Reuter Salve, wegen der erhaltenen Victoria der Dähnen wider die Schweden / unglüchlichen die Capers auff dem Wasser aus 169. Stücken sich hören lassen.

Den 23. Ist ein Feindlicher Trompeter vor die Stad kommen / welchem der Herr Obrist von der Nooht / nebenst einigen andern Officirern entgegen geritten / sein Anbringen vernommen / und danachst unverrichteter Sachen zurück gehen lassen. Nach Mittags aber umb 3. Uhr hin / entstand ein gar ungewöhnlich grosses Gewitter / dessen Donner und Blitz anders nicht zu hören war / gleich als wann das größte Geschütz aus ganken Carttaunen los gebrand / und gleich.

gleichsam wieder zur Gegen-Antwort/ drey mal eine Salve auff des Feindes voriges Schiessen ordentlich nacheinander gegeben wurde/ woben es auch sehr regnete. Obt dem Allerhöchsten ist hierbei die Deutung bekandt.

Den 24. Jul. Ist nichts sonderlichs vorgefallen/ als daß die Unstrigen vom Walle aus halben Cartauen nach des Feindes Schanze so gegen dem Mühlenthor über/ neben dem Grunde belegen/ zum öfftern mit gutem effect Feur gegeben / also daß man zum öfftern die Stücke von ihrer Batterie fallen gesehen. Diesen Tag hat auch der Feind unterschiedlich mahl/ so wol aus denen vor der Stad/ als auch vor der Lastadie liegenden Schanzen aufitz gemeldte Lastadie/ und in die Stad geschossen. Folgendts ist einer vom Feinde ohnvermerckt fast bis an die Contrecherpe gekommen/ die Unstrige aber solches vermerkend haben etliche mahl Feur nach ihm gegeben/ worauff er wieder durchgegangen.

Den 25. Ist eben nichts remarquables vorgefallen/ ohn daß die Unstrigen zum öfftern nach ihrer gegen dem Mühlen-Thor über belegenen Schanze geschossen.

Folgende Nacht sind welche von unsern Neutern unter eines Quartier-Meisters Commando patrolliren geritten/ und als der Feind an die Unstrigen von ohngefehr gerahten/ hat Er Feur auff sie gegeben/ und den oberwehnten Quartier-Meister durch und durch geschossen/ wodurch die Unstrigen/ einen Gefangenen/ dennoch mit sich bringende/ wieder anhero sich zu reteriren gezwungen worden.

Den 26. Hat der Feind/ nach dem er der Lastadie mit seinen approchen noch näher gekommen / auff beyden Seiten der Stern-Schanze noch 2. grosse Schanzen auffgeführt. Zu Nacht haben die feindliche Capers unsre beym Gatt des Dammschen See hinwerts/ am Duntzig gelegenen 4. Wacht-Schiffe zubemeistern gedacht/ und dieselbigen hefftig beCanoniret/ so/ daß sie sich auch anhero reteriren müssen/ in welchem Charnuzel ein Corporal von den Unstrigen erschossen worden.

Folgende Nacht ist ein überläuffer zu uns anhero kommen.

Den 27. Sind die Unstrigen/ nach dem sie vorigen Abends/ den Feind abermahl anzugehen wieder zurück commandiret worden/ in ein hartes Charnuzel mit den feindlichen Capers gerahten/ dennoch

Dennoch aber so glücklich gewesen/ daß sie nicht allein die feindliche Capers auff die Weih-Seite gebracht/ und ihre vorhin verlassene Post occupiret/ sondern sie haben von einem feindlichen Beggart/ oder so genandten Kohr-Schiff/ nach dem dasselbe Grund gefasset/ und von ihnen selber mit Verlassung vieler Todten/ auch ein und andern Victualien in Brand gebracht werden müssen; 5. Eiserne Stücke zur Beute überkommen/ da unter wehrendem Canoniren von beyden Theilen da mehr dann über 1771. Schüsse aus grobem Geschütze geschehen. Es sind aber auch unterschiedliche an unser Setee gemisset worden.

Eodem Hat der Feind zimlich Schaden aus seinem bey der Stern-Schanze neu- angelegten Wercke/ an unseren bey dem Neuen-Thor an der Contercharpen arbeitenden Leuten gethan/ so daß unter andern 2. Soldaten solcher gestalt getroffen/ daß der eine den halben Kopff/ der ander die rechte Hand im Lauff lassen müssen. Es hat auch der Feind die Stern-Schanze noch höher auffzuführen angefangen.

Den 28. Jul. Haben die Brandenburger nichts feindliches intendiret/ als daß sie die folgende Nacht vor dem Heil. Geist-Thor unten am Gerichts-Berge noch eine grosse Schanze auffgeworffen.

Den 29. Hat der Feind zum öfftern aus ist-gemeldter Schanze aus grobem Geschütze nach der Stad/ und den auff den Wall stehenden Leuten geschossen/ aber niemand beschädiget.

Den 30. Ist ein Trompeter von Ihr. Ehurf. Durchl. anhero kommen.

Den 31. Hat der Feind noch eine Schanze/ gegen dem Frauen-Thor über auff dem flachen Felde auffgeworffen. Es haben auch heut die Unsrigen 6. Gefangene von den feindlichen Capers herein gebracht/ zu welchen kurz hernach noch 2. andere gekoffen.

AUGUSTUS.

Den 1. Aug. Ist einer von Herr Obrist Isenseens Leuten zum Feinde übergangen.

Den 2. Hat der Feind bey dem Frauen-Thor/ unten in der Wi.
B

ke einen Lauff-Graben auffgeworffen / bezgleichen noch einer bey nächstlicher Weile auff dem flachen Felde gemacht worden.

Den 3. Ist ein Aufßfall/ auff des Feindes beym Frauen-Thor gemachten Lauffgraben geschehen/ und haben die Unsrigen/ den Feind mit Granaten- werffen endlich heraus getrieben / und die Spanisch- n Reuter von demselben weggenommen.

Den 4. Aug. Nach dem nun der Feind alle seine obgemeld- ten Schanzen und Batterien sambr denen Lauffgräben in fertigen Stand gebracht / hat Er darauff den 4. bald frühe aus der vorm Heil. Geist- Thor belegenen grossen Schanze die beyden Brücken/ als das Volwerck und die Stad starkt zubeschliessen angefangen / da dann fort im Anfang das grosse Unglück sich zugetragen / das eine Frau und ein Handwercks- Gefelle/ so eben am Volwerck gegangen/ folgendes auch ein Bürger/ Namentlich/ Blanckenhagen/ so von der Wacht komend/ nach seiner auff dem Kloster- Hofe habenden Wohnung gehen wollen/ auch ein Tambour auff der langen Brück gehend erschossen worden; Nachgehends ist das Unglück viel grösser geworden/ in dem der gute Herz Obrist von der Nocht / von einer zersprungenen feindlichen Granate unten am Walle im Herunter- Ketten eine gefährliche bleisüre forn am Hirnscheitel des Haupts/ da eben noch viel andere Officirer umb- und neben Ihm gestanden/ bekommen/ welcher auch am 7. darauff seinen Geist aufgeben müssen/ und überdem noch mehr an diesem Tage theils erschossen/ theils tödtlich bleisiret worden.

In dieser Nacht und solgig ist unauffhörlich mit Einwerffung grosser Granaten / Bomben / Bettelsäcken und glüenden Kugeln continuiret worden / und dabey an Häusern und Kirchen grosser Schade geschehen. Auch kähmen in dieser Nacht die Schützen/ und hiesiger Nahrs- Diener Quant von Strahlund mit Briefen/ und guter Vertröstung wieder glücklich zurück.

Den 6. Hat das Schiessen auß allen Lägern und Schanzen in die creuz und quer des Nachtes von 9. bis 3. Uhren hin / und so ferner bis früh Morgens umb 6. Uhr den ganzen Tag unauffhörlich gewähret / da dann unter anderm geschehen / das in St. Marien Kirchthurmb / aus dem Lünenburgschen Lager eine glüende Kugel
recht

recht oben untern Knopff gebracht worden/ welche da eben der Wind sehr gewehet/ Feuer gefangen/ und kurz hernach / weil das Feuer von oben herunter hefftig überhand genommen/ und unmöglich zu löschen gewesen/ der Thurm zu sambt der schönen Kirche/ Glocken/ Bibliothek/ und allen ihren Wesen/ wie auch das Königl. Gymnasium und 3. Kirchen-Häuser/ als des Vice-Superintendentis, Herrn Doct. Fabricij Wohnung/ Herrn Lic. Kansdorff und des Conrectoris jämmerlich in die Asche gelegt/ und gänzlich verbrand worden / bey welchem grossen Schaden es nicht geblieben / sondern es ist gleichfalls die schöne St. Petri Kirche ausser der Stad auff dem Wall zusamnt Thurm und Glocken auch in Brand gebracht/ und biß auff das nochstehende Gewölbe/ welches gleichwol Ort sey Dank/ biß dato unverfehret geblieben/ fast eben in selbiger Stunde und Minute darnieder gelegt worden/ unter währendem solchem Brand so jämmerlich anzusehen war / da gleichsam alles in einem Huh übern Hauffen geworffen/ wurde nach dem Ort des Feuers unauffhörlich immerzu geschossen. Und diese gar unglückliche Begebenheit wehret biß zu Abends: Nachts darauff/ vor den 7ten dieses/ wurde nach als vor mit Schiessen fortgeföhren / wodurch abermahl verursacht / das zwey glühende Kugeln nach einander in den St. Jacobi Kirchturm fast in der mittern gerahen/ darüber das Feuer bey noch immer stark anhaltenden Winde/ auch dermassen schnell und erschrocklich überhand genommen / das gleichsam in einem Augenblick Kirchturm/ Glocken/ die treffliche Bibliothek selbiger Kirchen / nebenst 6. darumb gestandenen Häusern/ die kleinen Buden ohngerechnet / des Nachts ohngefähr Glocke 11. biß 2. Uhr gar erschrocklich ganz und gar in die Asche gelegt/ und zum Steinhaußen gemacht worden.

Den 7. und 8. Ist das Schiessen und Granaten-Werffen unauffhörlich continuiert/ so daß Kugeln/ von 24. 30. 48. biß 65. Pf. herein gekommen / welche die Häuser jämlich ruiniret. In dessen hat zwar Ihre Churfürstl. Durchl. durch einen vor die Stad geschickten Trompeter vernehmen lassen/ ob wir uns zu accommodiren gedächten/ so wolte Er den accord eingehen wie wir denselben verlangten. Allein weil der Herr General Major und Commendant von Wulffen (welcher insonderheit in allen und jeden Anstellungen seine kluge

kluge Conduite vñ stetige Vigilance rühmlich sehe lassen) als noch we-
niger die Bürgerschaft von einigem accord weder wissen noch hören
wollen/ vielmehr allerseits einmühtig und kräftiglich dahin verbun-
den/ alles übrige zur tapfferen resistance biß auffo Blut/ und außser-
ste vollends mit zu setzen/ und vor einen Mann zu stehen/ so hat man
vor dieses mahl in Jhr. Churfürstl. Durchl. Begehren nicht einwil-
ligen wollen.

Des Abends umb 10. Uhr ist ein Ausfall auf des Feindes beyw
Heil. Geist. Thor habenden Lauffgraben geschehen/ nach dem aber die
Schwedischen Soldaten den Teutschen nicht folgen/ und also ver-
mühtlich nicht fechten wollen/ sind sie mit Verlust eines Leutnantes/
so die Granatirers angeführt/ und eines gemeinen wieder zurück
kommen. In selbiger Nacht ist auch ein Bürger/ Namentlich Mel-
ling von einer Stückugel hinter der Brustwehr erschossen worden.

Den 9. Aug. Hat das erschrockliche Schiessen und Feuer Ein-
werffen noch keine Endschaft genommen/ dadurch die Häuser viel
Schaden bekommen/ und ist auch an selbigem Tage ein Schlächter
auff dem Schlacht. Hofe und ein Jung erschossen worden.

Verschiedene Nacht geschach von uns ein kleiner Auffall/ da
der Feind aus ihrem einen Werke/ forn am Heil. Geist. Thor von
unsern Granatirers zwar in die Flucht gebracht/ aus einem sonder-
lichen Versehen aber von den übrigen nicht verfolgt/ und also von
ihnen auch kein einziger zu unserm zweck herein gebracht wurde.

Den 10. dito Ziel bey uns der virdre allgemeine Deht. Fast. und
Bußtag ein/ welcher aber wegen des vielen Schiessens und bißherich-
ger Zerstörung der Gemeinden nicht/ wie gewöhnlich celebrirer wer-
den können/ außser das zu Nicolai und Schloß in lauter Furcht selbi-
ges Tages geprediget worden. Vermichene Nacht sind die Unfri-
gen aber eins auf gefallen/ und haben dismahl vom Feinde viel/ und
mehr dann in 30. Personen nieder gemachet/ auch unterschiedliche
Besängliche mit anhero gebracht.

Inmitteltst vernehmen wir/ und sehen augenscheinlich daß
der Feind von Tag zu Tage suchet der Stad näher zukommen/ ma-
sen derselbe Tags so Nachts quer über unsern Acker und Felder/ und
fast nur einen guten Steinwurf von unser Contrecharpen sonder-
lich

lich beym Heil. Geiſt. Thor ſtark approachiren / und zu einem Schieß-
Werke groſſe Anſtalt und Arbeit thun laſſet / wie dann eben derglei-
chen / ſo woll vorm Frauen-Thor als auffm Stein-Damm geſche-
hen und zuſehen iſt.

Den 11. Aug. Sind 4. kleine Kinder / Water- und Mutterloſe
Weſen in der Schulzen-Straffe jämmerlich von einer Granate zer-
quetschet worden. Des Abends wurden einige Schützen wie auch
der Nachts-Diener Philip Quant / mit Schiffer Puſten wiederum
nach Straßfund geſchickt / mit dem Herz Chriſtian kinde ſich haſar-
chirend überzukommen / Philip Quant aber kam des andern Tages zu-
früh wieder vom Thum zurück / welches bey der Bürgerſchafft ſon-
derlich Nachdenken verurſachte. Er hat ſich aber nachgehends
damit / daß die andern ſich gern von ihm abſentiret / und er allein des-
wegen durchzukommen ſich nicht getrauet hätte / ſattſam exculpirt /
ſo daß er ſich nun damit völlig aus vorigem Verdacht gebracht.

Den 12. Hat der Feind mit Feuerwerffen / und urauffhörlichem
Schieſſen continuiret / und iſt ein Mann ſelbigen Tag auff der Laſta-
die in einem Spelcher erſchoſſen worden. Folgende Nacht iſt mit
Schieſſen noch immer angehalten worden / auf unſer Seite hat wie-
der ein Aufſall geſchehen ſollen / iſt aber durch einen gemeinen Knecht
welcher dieſelbe Nacht zum Feinde übergangen / verrathen / und
ſie alſo daran verhindert worden.

Den 13. Nachmittags thaten die Unſrigen zu Fuß einen Auf-
ſall / und nach dem ſie die Lünenburgiſchen in ihren approachen auff die
Weich-Seite gebracht / brachten ſie zugleich 3. Gefangene in ihrer
Zurück-Kunſt zu uns anhero / in deſſen / und eben in ſelbiger Stun-
de ging unſere Reuterey zum Neuen Thor auch auß / brachten glei-
chergeſtalt 6. Gefangene mit / ohn die von ihnen geblieben / und von
unſern Strücken mit welchen ſcharff auff ſie geſpicket wurde / getrof-
fen worden.

Den 14. Hat der Feind zwar mit Schieſſen continuiret / aber
nicht ſo hefftig als in vorigen Tagen geſchehen. An dieſem Tage iſt
eine Frau / ſo über die lange Brücke gehen wollen / von einer Stück-
Kugel durch die Schulter geſchoſſen worden. Es wurde auch an
Pilly Quanten Stelle / welcher wie vor erwehnet / wieder zurück



ommen/ von einem Edl. Wol. Raht/ ein ander mit Briefen nach
 Trahlsund gesand. Folgende Nacht hat der Feind einen auff der
 Jaggen-Post stehenden reserve Kasten/ nach dem Er vorher eine
 feur- und glüende Kugel/ welche dem Herrn General Major und D.
 ristik. Beckon, so eben auff der Post gewesen/ sehr nachgegangen/ her-
 ein geschossen/ zusambr den daringewesenen Granaten/ Pulver/ und
 andern Zeuge/ in die Luft gesprengt/ woben ein Constapel geblie-
 ben/ auch noch 2. andere blesirret worden.

Den 15 Aug. Hat man an Herz Johann Henschwingen auff
 dem Kraut Marckte seiner Hauschür einen Brieff gefunden/ worin-
 nen einige Verwarnungen an die Bürgerschaft/ daß selbige ja solten
 vigilanter seyn/ und nicht so zeitig und frühe solten vom Walle ge-
 hen/ unter andern enthalten waren.

Folgende Nacht ist der Feind stark an unser Contrecharpen
 gekommen/ als aber die Soldaten so darin gelegen/ solches vermer-
 cket/ haben sie alzfusammen eine Salve auff sie gegeben/ worauff sie
 wieder durchgegangen.

Eodem Ist noch eine Schanze/ auff der Knochenhauer Wiese
 auffgeworffen/ weswegen auch wenig Tage vorher ihre Capers bis
 auff 2. wiederumb zurück gangen/ weil uns diese Schanze den Fisch-
 fang doch benommen.

Den 16. Hat der Feind durch einen Trompeter umb einen
 Stillstand seine Todten zu begraben/ angehalten/ welcher Ihm auch
 auff etliche Stundenlang vergönnet worden.

Folgende Nacht ist wieder ein Auffall von der Lastadie gese-
 hen/ nach dem aber der Feind schon parat gestanden/ und unser nur
 gewartet/ haben sie wenig effectuirt/ und sind auff unser Seiten/
 ohn daß sie einen Gefangenen herein gebracht/ 3. Personen geblieben.

Selbigen Tag und Nacht ist mit Schlessen eingehalten wor-
 den/ von unser Seite lieff auch ein Corporal zum Feinde über.

Den 17. Blieb es noch wie vorher still. Auff unser Seite ge-
 schwach zwar wieder ein Auffall nach der Lastadie/ weil aber solches
 wieder Verkundschafft gewesen/ haben sich die Unseigen dennoch et-
 liche blaue Mäntels/ und Schippen zur Deute mitbringende ohn
 sonderlichen effect wieder anhero begeben.

Den 18. Aug. Zu Nachts vorm Sonntag/hat der Feind draussen beym Rabenstein eine Schanze mit vielen falchinen auffgeworffen/ imgleichen die Lünenburger von ihrer einen Schanze untrencement auch einen langen Lauffgraben und Abschnit quer übdie Felder/ gegen den Rabenstein zu / umb damit das ganze Revu dieses Ortes einzuschliessen / auffgeworffen.

Den 19. 20. 21. Ist nichts sonderlichs wegen des continuirlichen Regen- Wetters passiret/ ohn das unterschiedlich mahl aus der grossen Schanze vorm Heil. Geist- Thor nach der Laßadie und Stad geschossen worden.

Den 22. Nach Mittags wurde einige unsrer Reuterey etwan in 50 Mann so sich in 3. Trouppen theilten / aufcommandiret / mit dem Feinde zu chargiren/ allem es haben jene / ungeacht daß die Unfrigen ihre Vorwachen verjaget/ sich mit den Unfrigen in ein charmüzel nicht einlassen wollen/ daher sie auch sofort wiederum zurück gegangen/ wobey wir 3. Pferde einbüßten / welche aus der Stern- Schanze mit einem Stück. Schuß getroffen / und untüchtig gemacht worden.

Derwiewene Nacht hat der Feind die beym Rabenstein letzte hin auffgeworfene Schanze/ rings umbher mit langen pallisaden verwahret und besetzt/ umb darin allem Ansehn und Vermuhten nach/ ihre Reserve vor der Reuterey sicher stehen zu haben / und unfre Auffälle desto genauer beobachten zu können.

Den 24. Geschach bey andredendem Tage vor unser Reuterey/die etwa in 50. Mann stark waren/ ins Lünenburgsche Lager ein Auffall/ und mochten nach ihrer Aussage etliche 20. Gemeine sambt ihren Ritmeister nieder/ und brachten einen Gefangenen/umb welchen es ihnen am meisten zuthun gewesen/ in ihrer Zurückkunft zu uns anhero/ auff unser Seite sind auch 12. Mann gemisset worden.

Den 25. Zu Nachts kam ein Ueberläuffer/ berichtete unterschiedliche Dinge / unter andern daß der Fürst von Hannover uns zu Hülffe zukommen/ resolviret / auch bereits im march begriffen seyn solte/ massen ein solches/ so wol von andern überläuffern / als Gefangenen/ und andern so eine Zeit her bey uns eingekommen / vor gewiß hat gemeldet worden wollen.

dito

Dico Hat man erfahren/ auch von hier selbst wahrgenommen und gesehen/ daß die feindliche Capers allerseits aus dem Dammischen See und Hafen wieder fort/ und nach der Schwing zugehen.

Den 26. Aug. Zu Nachts seynd einige unser Bohrs- und Schiffer-Leute etwan etliche 30. Mann stark mit 8. Böthen ausgefahren/ in der Meinung dann und wakh zur Bergland/ einen aus Land sich ausscheidenden Schiffs Capitain zu attrappiren/ wie sie denn nun zwischen alle ihre sehr wohlbesetzten Ströhme und Wächtern glücklich hindurch kommen/ als sie aber niemanden/ denn einige Dragouner und Bauren/ welche eine ganze Cupell daselbst auff der Weyde gegangenen Pferden gehütet/ unter welchen auch etliche Spann schöner Pferde gewesen/ an besagten Ort Bergland angetroffen/ haben sie sich derselben in der Stille so fort bemestert/ alle dieselben Pferde/ deren sie in 140. bis 50. ihrer Aussage nach/ gezehlet/ nieder gestossen/ die Dragouner und Bauren aber/ in 12. Personen sich erstreckende/ gefänglich mit anhero gebracht.

Den 27. und 28. Ist häufig mit Granaten herein gespielt worden.

Den 29. Ist bald frühe von allen Batterien/ so woll von der Land- als Wasser- Seite noch viel erschrecklicher dann vorhin/ zugeschossen/ und mit Granaten herein zuwerffen abermahl angefangen worden/ welches denselben Tag und Nacht concinuirlich gewehret/ durch welches hefftiges Schiessen/ nicht allein die vorhin ruinirte Häuser noch einen weit- mehrern Schaden bekommen/ sondern es ist auch dem sonst wol-meritirten Cavallier Rittmeister Ridder/ auff dem Wall von einer Stück- Kugel der halbe Kopff weggeschossen/ ein Bürger erschossen/ auch sonst noch ein Knecht von einer Granate/ und andere mehr blessiret worden.

Folgende Nacht ist ein überläuffer Französischer Nation, ein Corporal- Charge bedienend/ zu uns anhero gekommen.

Den 30. Ist solch unerhörtes Schiessen annoch continuiret worden/ auch so geschwinde als wenn eine Musqueten- Salve geschehen/ die Stücke gelöst werden/ woben auch häufig Granaten/ Stinckpötte/ Bettelsäcke und Bomben herein geworffen worden/ bey welchem erschrecklichen Schiessen nicht weniger daß vorhin

worhin beschädiget und erschossen worden. Es word auch unter andern der Wolter-Syverschen Kauff-Gesell/ Namentlich Wohrmans/ in dem er vor der Thüre gessen/ von einer Granate der Kopff weggeschlagen.

Den 31. Aug. Ist solch erschrecklich Schiessen wiederumb auff neu angangen und biß auff den Abend damit angehalten worden/ auch so/ daß allein an diesem Tage / die vorigen und noch viel mehrern ohngewehnt/ bey 4000. Schüsse/ teils aus halben/ $\frac{1}{2}$ und ganzen Cartraunen/ teils auch aus Hebigern und Feur-Mörsern von dieser Seite in die Stad/ und von der andern Seite auff die Lastadte/ auch viel auff den Wall geschehen / wodurch der Wall und Brustwehren absonderlich bey dem Heil. Geist. Thor zimlich ruiniret worden. An diesem Tage hat der Herr Major Clebez gar geschwind sein Leben einbüßen müssen/ in dem Er/ aus seiner auff dem Wall stehenden Wacht-Hütte gehend/ durch den Kopff geschossen/ auch noch einige mehr erschossen/ und zum theil blessiret worden.

Die folgende Nacht hat der Feind mit approachiren und mißiren noch immer fortgefahren/ auch bey dem Frauen-Thor einen Kessel gar nahe herangebracht.

SEPTEMBER.

Den 1. Sept. Ist den ganzen Tag über/ teils mit kalten/ teils mit glühenden Kugeln herein geschossen worden / und daher die Unfrigen/ weil heftig zugleich auff den Wall geschossen worden / die Stücke an etlichen Dertern des Walles zurück ziehen müssen. Auch ist aus obgedachtem Kessel vielmahl mit Granaten herein geworffen worden. Durch welch vielfältiges Schiessen 10. Personen / ausgenommen die Soldaten blessiret und getödtet worden.

Den 2. Frühmorgens ist solch erschreckliches Schiessen aus allen Schanzen und Batterien wiederumb angangen. Diesen Tag ward auch ein Obrist-Leutnant Namentlich Alcheton, auff seiner Post bey dem Heil. Geist. Thor/ von einer Musqueten-Kugel gefährlich am Kopff blessiret. Gegen die Nacht geschahen 2. Auffälle/ einer aus dem Frauen/ der ander aus dem Heil. Geist. Thor auff ihre Lauffe

re Lauffgraben/ also daß jene den Feind unvermerckt überfallen / erschliche darnieder gemacht/ und 6. Gefangene herein gebracht / Diese aber/ weil der Feind schon alart und in voller positour stunde/ mit Verlust 10. Gemeiner und 6. Beschädigten wiederumb zurück kómen.

Den 3. Sept. Hat der Feind mit stetem Schiessen und Feuer Einwerffen annoch angehalten / gegen den Abend geschach aus dem Frauen-Thor wieder ein Auffall/ machten unterschiedliche nieder/ und brachten unter andern noch 4. Gefangene herein / nach diesem blieb es ein wenig stille.

Den 4. Ist das grosse und erschreckliche Schiessen nach voriger Weise wiederumb angefangen worden/ und sind auch Granaten/ Stinckpötte/ Bettelsäcke heuffig herein geworffen / also daß an diesem Tage nicht allein viel Häuser ruiniret / sondern es ist auch ein Capitain / Namentlich Gero / imgleichen der Baumschleffer von einer Kugel der Kopff abgeschossen/ Jt. eines Dreckslers Sohn/ in der Frauen-Gasse stehend / von einer Granate jämmerlich zerschlagen/ auch noch andere mehr/ teils von Kugeln blessiret, teils aber gar erschossen worden.

Folgende Nacht begunte der Feind sich unser Contercherpen an zwey Derter beyrn Heil. Geist- Thor zu bemächtigen / wurden aber dennoch mit Verlust 20. Mann / von unsern Soldaten so darin gelegen/ wieder repouüret / von den Unsrigen sind auch 12. Mann geblieben/ und als auch kurz vorher der Herr Major Storch/ mit 7. Mann zu recognosciren außgeschicket war/ und dem Feinde solches kund gemacht/ haben sie ihm den Paß verhauen/ hätten sie auch leicht allzusammen überkommen können / wenn nicht die Unsrigen mit einer Bombe vom Walle unter sie gespielet / worauff sie so fort von einander geflogen / Herr Major Storch aber ist bald darnach mit den bey sich habenden Soldaten / sambr einem Gefangenen ohn beschädiget wieder anhero gekommen. In dieser Nacht hat der Feind von der Wasser-Seite heuffig mit glüenden Kugeln auff die Lastabie und Spicker/ auch von dieser Seiten offit in die Stad geschossen/ auch dabey unterschiedliche Stinckpötte und Bettelsäcke/ so wol in dieser als in voriger Nacht herein geworffen.

Den 5. Ist noch hefftig mit Schiessen angehalten worden.

Den

Den 6. dito Geschach von den Unsrigen mit der Keuterey sich in 400. Mann erstreckende/ gegen 11. Uhr aus dem Frauen-Thor nach ihrem nechsten Werck ein Aufsal/ weil aber der Feind schon allenthalben parat war / haben sie wenig außgerichtet / also daß viel von den Unsrigen/ wie auch vom Feind gebliebt/ ohn die so beschädiget worden/ der er auch eine zimliche Anzahl gewesen.

Den 7. Ist ein Steinbrücker auf der Kastadie von einer feindlichen Kugel erschossen worden.

Den 8. Ist wenig geschossen worden / des Nachtes aber hat sich der Feind beym Heil. Geist-Thor schon des Oberbaums bemächtigt/ dabey einen Lauffgraben gemacht/ und Spanische Keuter davorgekehrt.

Den 9. War es noch stille / ohn das unterschiedliche mahl Granaten und Stinckpötte herein geworffen worden.

Den 10. Hat der Feind bey 100. Bomben so teils von 4. bis 100. Pf. gewesen/ herein geworffen/ aber Gott sey Dank ohn sonderlichen Schaden/ ohn daß einem Discher/ Namentl. Höckendorff/ diesen Tag von einer Granate/ so vorher sein Haus ganz nieder gerissen/ die Beine abgeschlagen worden/ worauff er so fort den Geist auffgegeben.

Den 11. 12. und 13. Ist so wol Tages als Nachtes aus grobem Geschütze noch inner herein geschossen/ auch dabey Granaten/ Stinckpötte und Bettelsäcke/ desgleichen andere Dinge mehr/ welcher Namen unbekand/ herein geworffen worden.

Den 14. Ist noch erschrocklich mit Stinckpödden/ Bettelsäcken und Granaten von 5. bis 600. Pf. herein gespiet/ wodurch den viel Häuser ruiniret/ und unterschiedliche Menschen beschädiget unger schlagen worden. Folgende Nacht haben die Unsrigen unter dem Commando des Herrn Major Zabels/ aus dem Frauen-Thor einen Aufsal gethan/ mit so glücklicher avantage, daß sie viele vom Feinde nach ihrer Aufrede nieder gemacht / und 6. Gefangene mit anhero gebracht/ bey welcher Occasion auch die Unsrigen eine Mine gespränget.

Den 15. Ließ der Feind auch bey dem Frauen-Thor eine Mine sprengen/ welche aber/ weil sie anderthalb Picke lang von unsern Crecharpe zu kurz geschlagen/ nichts effectuiret.

Eod. Geschach vor dem H. Geist. Thor auff unser Seite wieder ein
 Auffall/ und nach dem wir zugleich in ihren Lauffgräben eine Tonne
 voll Granaten gewelket / sind sie in zimliche Confusion gerathen/
 auch viel von den Thrigen niedergemacht worden.

Den 16. Sept. Sprengten unsre Leute wieder eine Mine bey
 Frauen. Thor/ worauff bald ein Auffall geschah/ und nach dem die
 Unsrigen unterschiedliche von den Lünenburgschen niedergemacht /
 sind sie 2. Gefangene mit sich bringende wieder anhero gekommen/
 da auch unterschiedlich. der Unsrigen geblieben seyn sollen.

Dico Ward abermahl eine Mine vor dem Frauen. Thor auff
 unser Seite gesprengt / dabey wieder ein Auffall geschah/ so daß/
 ob wol die Unsrigen zimliche Beute sampt einem Gefangenen anhero
 gebracht/ dennoch ihrer viel theils das Leben einbüßen müssen / theils
 auch blessiret worden.

Den 17. Ist auff Lünenburger Seite bey dem Frauenthor eine
 Mine gesprengt worden/ welche aber unsre Contrecherpen weil sie
 eine Pücke lang zu kurz geschlagen / nicht erreicht. Es ward auch
 zugleich von Lünenburger Seite unser Contrecherpen attraviret/
 aber weil unsrer darin ligende Soldatesce und Bürgerschaft zimlich
 vigilanc gewesen/ sind sie mit Verlust unterschiedlicher ihrer Solda-
 ten wiederumb zurück gewichen.

Den 18. Ist den ganzen Tag über vorn Heil. Geist. Thor mit
 Granaten herein gespielt / wodurch unterschiedliche Menschen theils
 getödtet/ theils auch sehr blessiret worden/ die Häuser ganz jämmerlich
 eingerissen und sonst unüberwündlicher Schade verursacht wor-
 den.

Den 19. Ist abermahl eine Mine auff Brandenburgischer Sei-
 ten bey dem Heil. Geist. Thor gesprengt/ wodurch aber nichts sonderlich
 Schaden verursacht worden.

Den 20. Nach dem mit Granaten Einwerffen unauffhörlich
 continuiret/ weschach auch am selbigen hie durch ein klägliches specta-
 cul/ in dem eine Granate vor der Frau Wassawischen Thur fallend/ 6.
 Personen/ worunter 3. Kinder der Frau Wassawischen zugehörig/
 jämmerlich zerquetschet. die Hüte auff den Köpfen / die Röcke auff
 dem Leibern an Stücken entwey geschlagen. In Summa/ wie man
 erfah-

erfahren können/haben die Granaten am selbigen Tage 48. Personen in der Stad getödtet/ ohn die jenigen so noch blessiret worden.

Den 21. Sept. Nach dem mit Granaten Einwerffen annoch angehalten worden/ ist auch nicht ein geringer Schwade hiedurch an selbigen Tage verursacht. Unter andern fiel eine Granate eben zu derselben Zeit da Predigt gehalten worden in St. Johann Kirchen/ welche 9. Leute in derselben getödtet und 6. gefährlich blessiret. Kurtz darauff ward abermal eine Mine auf Lünenburger Seiten gesprengt/ welche ein Stück von unser vor dem Frauenthor stehenden reserve Kasten mit weg genommen/ es hat zwar der Feind wieder einige sragve an unser Contercherpen gethan/ aber nichts hiemit außgerichtet. Bey dieser Action ward Captain Kossbuch gefährlich blessiret/ auch noch etnige andere von der Soldatesca verwundet.

Dito Schlag eine Granate 4. Soldaten im Heil. Geist. Thor zu tode/ wie auch noch einen Mann im Keller / ein Jung wurd auch von einer Musqueten Kugel in der Frauen-Strasse todt geschossen.

Den 22. Sprengten die Unsitzen vorm Heil. Geist. Thor noch eine Mine/ in welcher etliche von den Brandenburgischen befallen/ auch brachten die Unsitzen einen Gefangnen herein.

Den 28. Ist den ganzen Tag mit Granaten werffen Continü angehalten/ die Häuser damit sehr ruiniret und verderbet/ so das es erbärmlich anzusehen gewesen/ und wurd am Abend einem Gewürz-Krämer. Gefelle der lincke Fuß von der Granate abgeschlagen/ welcher nach grossen Jamer. treiben endlich seinen Geist aufgegeben.

Den 29. Ward vor einer Granate in St. Johann Kloster eine Frau todgeschlagen/ und 2. tödtlich blessiret worden.

Den 30. Sind 8. Personen von den Granaten so diesen Tag häufig herein gespielt worden erschlagen/ 5. aber gefährlich blessiret worden. Es sind auch 3. von unser Reuter-wache zum Feinde übergangen.

Folgende Nacht ist abermals ein Auffall beym Heiligen Geist Thor nach des Feindes approachen geschehen/ bey welchem die Unsitzen viel Mäntel und Röcke zur Beute zurück brachten.

OCTOBER.

Den 1. October. Ist das Granaten werffen wiederumb auff Neu angangen/und wie man zehlet sind am selbigen Tage 14. Personen tod und beschädiget worden/ am selbigen Tage ist auch ein Becker auff dem Schloß wohnend der Kopff auff dem Wall weggeschossen worden: Leutenant wrangel der Kopff ebenfals auff der Lastadie von einer Stück.Kugel weggenommen. Die folgende Nacht kam der Reiten-Diener Daniel Vielter von Strahlsund wieder anhero/brachte Vertröstung sich noch auff 6. Wochen zuhalten/alsdenn der Succours sich ohnfelbahr einfinden würde.

Den 2. Geschach von den Unsrigen beym H. Geist Thor ein Auffall/und sollen nach gemeiner Aufrebe in diesem anff Brandenburgischer Seiten ein Major ein Leutnant und 5. Gemeine geblieben seyn/auff unser Seite blieb ein Jändrich nebenst 10. Gemeinen/wie auch ein Leutenant blessiret/welcher aber zu Curiren.

Den 3. Geschach abermahl von den Unsrigen nachdem kurz vorher eine Mine gesprengt worden ein Auffall/und haben die Unsrigen unterschiedliche vom Feinde niedergemacht/ auch noch 5. gefangen mit anhero gebracht/worunter 2. Franzosen waren/so bey uns Dienste nahmen.

Des folgenden Abends umb 9. Uhr thaten die Unsrigen noch einen Ausfall/ aber weil sie den Feind der vorher ziemlich still gewesen/alsard und in guter positour gefunden/ sind die Unsrigen nach kurzem Charmizel sonder Effect wiederumb zurück marchiret.

Den 4. Ist ein Mann auff dem Bolwerck/so der Stad-Zimmermeister gewesen sein soll/von dem Stück einer Granate/mit welchen diesen Tag ziemlich angehalten worden/in die Lände und zwar tödlich blessiret worden/die folgende Nacht aber darauff 4. Personen in einem Hause von einer Granate zu tode geschlagen.

Des Morgens früh war der 5. Octob. ist eine Granate in Nicolai Kirchen gefallen/welche die Cankel und viel Frauenstübe über den Hauffen geschlagen/dem gütigen Gott sey Dank daß dieses Unglück nicht eine halbe Stunde vorher geschehen/ sonst wären viel Menschen/die schon nach der Catechismus Predigt zugehn begriffen gewesen/in dieser Kirche beschädiget worden.

Die

Diesen Tag würd von einer glaubwürdigen Person welche alle Leute diese Zeit über/so theils von Kugeln theils auch von Granaten das Leben eingeüffet/in genauer Observantz gezogen/ vor gar gewiß unter der Versammlung vieler Leute auff den Wall berichtet/das an Bürgern Buren und deren Weiber und Kinder bis dahin ohn die Soldaten 531. zu tode gekommen.

Des folgenden Abends umb 9. Uhr thaten die Unstrigen umb zu recognosciren/ob die Lünenburger noch in ihren approchen sich befänden/weil von ihrem Abmarch die Rede dazumahl stark gegangen/einen Auffall/ weil aber die Unstrigen des Feindes ersten Graben leer gefunden/ haben sie mit nicht weniger Verwunderung ihren march weiter zu nehmen/ bey sich resolviret / so bald sie aber an des Feindes andern Graben gekommen / allwo sich die Lünenburgischen zimlich still gehalten/inMeinung denselben eine gute Chnappe zu geben/ haben so fort die Unstrigen/ da sie durch ihr heimliches flüstern eine sonderliche Linelle obhanden zu seyn/ vermercket / sich wieder zurück begeben. Diese Nacht hat der Feind 2. Canonen auff der scharffen Ecke am Frauen-Thor bringen lassen / mit was vor einen deßlein aber dieses geschehen/ wird die Zeit eröffnen.

Den 6. Oct. Des Morgens frühe hat der Feind da er die vorige Nacht mit Granaten-Einwerffen nicht geruhet/hefftig und fast auff 4. Stunde/ teils auff die Wassernüsse/ teils auff den Wall und in die Stad mit Schiessen angehalten / da nun der Tag anfang höher zu steigen/begunte unser Unglück auch grösser zu werden / in dem 2. Handwercks Bursche/ einer auff dem Walle von einer Musqueten-Kugel/ der ander auff freyer Gassen von einer Granate zu tode gekommen/ worauff so fort 7. Leute in einem Hause/ in der Fluch-Stras liegend/ von einer Granate/welche das ganze Haus auff sie geworffen/ wie auch ein Mägdechen beym Neuen Thor/ ein Kind auff dem Elendshoff/ eine Magd und Kind auff dem Hof-Markt in einem Keller/noch eine Magd welcher von der Strück-Kugel da sie auf der langen Brücke g. gangen/beyde Beyne weggenommen/ zu tode gekommen sind. Die folgende Nacht kam ein überläuffer auß dem Lünenburgischen Lager/welcher nichts gewißs von ihrem Aufbruch berichtete/ ohne nur das unter ihnen stark die Rede ginge / das ihr march innerhalb 14. Tagen solte beschleuniget werden,

Den 7. Oct. Burden annoch heuffig Granaten herein geschpieler/ wodurch viel Leute das Leben einbüffen müssen.

Den 8. Des Morgens frühe kam Wigner/ welcher zu recognosciren ausgeschickt/ mit guter Bohrschafft wieder/ daß nemlich die kiezfländische Armeeschon in vollem anmarch begriffen/ es kam auch zugleich einer mit ihm/ welcher dem Vorgeben nach/ vom Residenten Lilienhöcken Brette empfangen hätte/ einem Edlen Raht und einigen hohen Officirers dieselbe alhie einzulieffern.

Es sind auch diesen Tag in Langkopffs Hause auff dem Heu Markt 4. Menschen/ die beyden Töchter im Hause/ ein Mägden und Wahre. Frau von dem Schuß einer Granate gefährlich beschädiget worden/ welche beyden legten aber ihres Unglücks selber Ursach gewesen/ in dem die noch liegende Granate/ da sie dieselbe in Meinung/ es wäre ein Bränner löschen wollen/ der Frauen am Rückgrad/ der Magd aber am Arm und Beinen ihr Schlagen fast tödlich verwundet.

Diese Nacht ward eine Granate auff dem Schloß in eine Stube/ so den Gefangenen zugeeignet worden/ geworffen/ von welcher 5. Befangene zu tode geschlagen.

Den 9. Haben die Unsrigen einen grossen Auffall/ unter welchen sich viel Bürger und Bauern/ wie auch Handwerksbursche mit befunden/ zu Ross und Fuß gerhan/ mit so glücklicher advantage/ daß sie nicht allein nach gemeiner Aufsage auff die anderthalb hundert von den Feinden/ unter welchen ein Oberster von den Lünenburgschen/ mit Namen Jäger/ sich soll befunden haben / nieder gemacht/ sondern auch 23. Befangene/ unter welchen ein Capitain Französischer Nation war/ wie auch ein Fähndrich/ un zugleich 2. Regiments Stücke von klarem Metall/ nach dem sie zuvor 2. halbe Cartonnen so der Feind nur neulich in unsern Graben brachte/ und etliche andere Stücke mehr vernagelt/ mit anhero brachten. Der Feind aber dessen ungeachtet/ frisch wieder zu arbeiten angefangen: auff unser Seite seynd auch nicht wenige/ und wie man sagen wil/ auff die 40. todte/ und so viel blessirete verspühret worden. Unter welchen 4. Bürger/ der eine ein Schlechter/ Imlob genand / der ander ein Salzsieder Michael Bateld/ welchem beyde Beine abgeschossen/

und ein Schopenbrauer wie auch ein Garnweber zu tode gekommen. Welche aber von den Granatirers haben sich selber / da sie unversehens etliche Hand-Granaten in des Feindes Pulver geworffen / wovon ihre Gesichter zimlich verbrand / beschädiget. Es ist auch bey dieser action ein Leutnant / Namentlich Esping / und ein Bürger auf dem Wall / der erste mit dem Stück / der ander mit der Musqueten-Kugel tödlich getroffen.

Den 10. Oct. Haben die Unsrigen umb des Feindes feine approchen so er nahe an der grünen Schanze gemacht / zu ruiniren / einen Auffall gethan / aber weil solches ohne Zweifel verunschaffet / und sie den Feind in guter positour angetroffen / haben sich die Unsrigen nach kurzen Chärmüzel und mit Verlassung 20. Todten wiederumb zurück reteriret / bey dieser attacke wurd einem Drecksler-Gesellen auff dem Wall das halbe Gesichte von einer Stück-Kugel weg geschossen / wie auch zuvor ein Bauersmann von einer Granate / da sie auff dem Schloß in eine Stube gefallen / und ihn aus dem Fenster biß auff den Schloßplatz geworffen / zu tode geschlagen worden. Die folgende Nacht haben die Unsrigen abermahls einen Auffall mit gleichmäßiger intention, wie am Tage gethan / aber dabey gleiches Glück gehabt.

Den 11. Hat der Feind des Morgens früh eine Granate unter der Erde / umb welche Pallisaden als ein Dreyangel gemacht / und die Unsrigen eben daselbst gestanden / springen lassen / von welcher sie dergestalt getroffen / daß 2. sofort zu tode gekommen / und 7. blesiret worden / desgleichen ist auch eine Fraue auff dem Rosmarkt von einer Granate so in die Rosmühle gefallen / der rechte Arm und linker Bein abgeschlagen / welche nach wenig Stunden ihren Geist aufgegeben. Es kam auch heute ein Trommelschläger von den Brandenburgschen wieder zu uns anhero / welcher viele neue Zeitung aber ohne Grund soll mit gebracht haben. Des folgenden Abends thaten die Unsrigen einen unglücklichen Auffall / da sie / nach dem der Feind / in voller positour stehend / auff die Unsrigen im Anmarschiren etliche grosse Salven gab / mit Verlassung nicht weniger Todten und blesireten / so sich / wie man sagen wil / in die 30. von 40. Personen erstreckt / zu rück zu weichen / gezwungen worden / unter Gebli-

benen aber fand sich ein Leutnant/ Namentlich Landinus, so ein braver und resolvirter Cavalier war.

Den 12. Oct. Ist nichts sonderlichs am Tage passiret/ auffgenommen das noch hefftig Granaten herein geworffen worden/ des Abends aber umb 8. Uhr hat der Feind die Wasser-Müsse/ da die Unsrigen/ so ohngefähr in 3. Mann sich erstrecketen/ dieselbe zu defendiren nicht Bestand gewesen/ und also durch Schwimmen sich salviret/ weggenommen/ auch so fort darinnen einen festen Fuß gesetzt.

Den 13. Ist einem Kind von einer Granate/ welche diesen Tag über noch hefftig herein gespielt/ und grossen Schaden an Häusern gethan/ in der Frauen-Strasse auff freyer Gasse der halbe Kopff weggenommen worden/ dergleichen ist auch ein Mägdchen auff der Baum-Brücke gehend/ von einer Stück-Kugel zu tode gekommen.

Die Nacht über ist nichts sonderliches passiret.

Den 14. Ist ein Wol-Edler Raht/ nebenst der Bürgerschaft und Herz General-Major in Conferenz getreten/ und hat gedachter Raht den gefährlichen Zustand wie das gehaltene Protocollum mit mehrern anzeigen wird/ vorgestellt/ auch des Herrn General Majors resolution auff eines und anderes begehren/ der sich dan damit auch vernehmen lassen/ darüber aber beyde Collegia Nachmittags weiter versamlet/ und hat es auff dem Segler-Hause/ woselbst der Herz General Major sich auch eingefunden/ und die Consilia zuverstören gesucht/ und er den Kauffleuten gar harte Concertationes gegeben/ in dem die Meisten die Sache Senatus arbitrio committiret/ einige aber noch fernere defension vorgewand/ und von keiner Obrigkeit wissen wollen.

Den 15. Hat der Herz General Major, mit zuziehn des Herrn General Major Plantings, sich an die Bürgerschaft gemacht/ und begehret zu wissen/ ob sie sich noch weiter defendiren/ wie auch/ ob einige unter ihnen verhanden/ so übel zu frieden un den andern schädlich wären.

Da dann die meisten zur weitem defension sich verstanden/ bey der 5. Compagnie aber ist zwischen dem Fehndrich Schubbert und dem Sergenten Hübler ein hartes Gezänd entstanden/ bey welchem dem Fehndrich der Sergent Pell mit seinen Leuten/ und Hübler

Spilern seine Corporalschafft/ nebenst 6. andern von der 6. Compagnie assistance thun wollen/ so das es zum Blutbad sich angelassen/ welches die beyden Generalen annoch verhindert. Bey der 7. Compagnie ist alles auch in Unruh gewesen. Insonderheit aber ist es über einen Tuchmacher und Schneider ausgegangen/ welchen Friedeborn als ein reudig Schaaf angegeben/ ihm ins Gesicht geschlagen/ und nebenst Winnemehern wie auch einigen andern über ihn hergewolt/ dadurch der Her: General Major Wulff bewogen worden/ gedachten Schneidern in arrest zu nehmen/ durch Soldaten abfordern/ und auff's Schloß bringen vollends aber unter den Olböhler Berg setzen lassen. Die bey der ersten Compagnie haben gleichfalls einen angegeben/ Namentlich Krüger / welchem sie begehmen/ daß er gesagt haben solle/ die Zeitung vom Succours were lauter Lügen/ und die Briefe die uns deßfalls zugeschrieben würden/ wären wehrt daß sie zum grossen A. wisch gebraucht/ darüber er gleichergestalt in arrest genommen. Nicht lang hernach geschach von den Unstrigen vor dem Frauen-Thor ein Aufschall / aber der sehr unglücklich/ in dem wie etliche sagen wollen/ wir / da der Feind schon alart, in die 30. à 40. Mann eingebüßet/ diese Nacht gingen 2. von den Schweden/ wie auch vorige Nacht geschehen/ über/ deßgleichen ist auch ein Student so bey M. Ketteln sein Hospitium gehabt/ zum Feinde übergelauffen.

Den 16. Ist ein Mann auff der Schiffbauer Lastadie/ so nur kurz von der Wacht gegangen/ und sich ein wenig zur Ruhe begeben/ in seinem Bette von einer Stück. Kugel todtgeschossen. Es hat sich auch ein erbärmlich Exempel in Her: Johann Kupfers Hause/ in der breiten Strasse gelegen/ zugetragen/ in dem 10. Leute in diesem Hause von einer Granate jämmerlich zerquetschet/ unter welchen 5. todt/ worunter ein Priester/ Mag. Mann genandt/ in seiner Studir-Stube umgekommuen/ die andern übrigen alle tödtlich bleibret worden.

Deßgleichen ist auch einem Kenter auff des Königs Postwerck von dem Stück einer Granate das Bein am Leibe weg geschlagen/ die mit ihrem Schlage in der Mühlen-Strasse ein kleines Kind so klein voneinander gerissen/ das es bey Finger langen Stücken faant

wieder zusammen gebracht werden können/ beßgleichen auch ein Reuter von einer Granate in der Wallweber-Strasse zer schlagen.

Den 17. Oct. Ist eine Magd in einem Hause in der Grappenglesser-Strasse gelegen/von einer Granate zu tode gekommen/die folgende Nacht lieffen 5. Personen/ unter welchen 2. Reuter über geritten/ und 2. Soldaten/wie auch ein Wallmeisters Sohn über. Diese Nacht sind auch 3. Bürger/ unter welchen einer so fort todt geblieben/ von einer Granate in Arnoldi Corps de Garde jämmerlich zerquetschet.

Den 18. Ist nichts sonderlichs passiret/ ohn das die folgende Nacht wie auch Tage zimlich viel Granaten herein gespielt worden/ so das diese Nacht wie man fast zehlen können/ über die 150. herein geworffen/ von welchen die noch übrig unbeschädigten Häuser ganz wie die vortigen in ruin gerahen/ Gottlob aber an Menschen ohn das ein Bettelkind am Morgen todt gefunden worden/ beßgleichen ein Baur auff der Gassen/ und Leut. Mörser auff der Batterie vor dem Heil. Geist. Thor von einer Stück-Kugel zu tode geschossen. Diese Nacht sind auch 3. von der Soldatesce weggelauffen.

Den 19. Hat der Feind wieder Vermuthen/ nach dem er die Pallissaden vor dem Graben am Heil. Geist. Thor stehende in zimlicher Menge weggeschossen/ sich an denselbigen Walle durch Werffung vieler Fallinen, womit er den Graben aufgefüllet/ ohn sonderlichen Widerstand gemachet/ auch so fort sich in denselbigen fest eingeschnitten/ worauff die Unsrigen denselben heraus zutreiben sich deliberiret/ aber weil man den Feind/ ohn grossen Verlust/ und es auch ein schmahler Gang/dardurch die Unsrigen nuhmehr den Aufschall verrichten müssen/ nicht füglich hat bekommen können/ hat man dieses vor undienlich zu seyn erachtet. In der folgenden Nacht hat man zwar einen Versuch gethan mit Granaten/wie auch Sturmblößen ihn heraus zu treiben/ aber beydes vergeblich.

Den 20. Ist nichts/ außgenommen das viel Granaten herein geworffen/ vorgefallen.

Den 21. Morgens früh kam Miskner welcher zu recognosciren außgeschickt/wieder anhero/ mit Bericht/ das er zwar keine gewisse Nachricht von dem hieffländischen succours hätte/ dennoch vor gewiß

gewiß davor gehalten würde / daß der Duc de Berune mit seinen böß Französischem Gelde geworbenen Troupen / zu welchem 2000. Mann / weiß un schwarze Zarter solten gestossen seyn / schon gewiß den Pommerischen Gränzen sich näherten / wie das auch gewiß die Brandenburgische Völker so den Dähnen zu Wasser auff Kügen zum Succours geschickt / durch Ungewitter verunglücket / und Schiffbruch gelitten hätten / so daß der meiste Theil das Wasser zum Begräbnuß suchen müssen / ihrer wenige aber / theils nach Wollin / theils nach Collberg getrieben.

Den 22. Hat der Feind sich am heiligen Geist Thor fast oben auff den Wall gearbeitet / auff welcher Seite auch 8. von unsern Soldaten durch Hand-Granaten und feindlich schiessen zu tode gekommen. Des Abends umb 10. Uhr tahten die Usketzen / so in 30. Mann stark waren / umb des Feindes im Graben angefangene Werke zu ruiniren / vor dem H. Geist Thor ein Aufschall / weil aber ihre viele nicht drauff gehen wollen / ist nichts sonderlichs / ohn daß sie eckliche Eichenbretter vom feindl. Werke mit zurück gebracht / effectuirt: Kurz darauff lieff einer von uns zum Feinde über. Diese Nacht kam Schiffer Pust / welcher noch einen bey sich hatte / namentlich / Köckert / nach dem er sich eine lange Welle zuvor zu Strahlsund auffgehalten / wieder anher / mit Bericht / daß ihr Excellantz der Groß Königsmarck innerhalb wenig Tagen dem Feinde allhier in den Rücken gehen wolte / wel er von Ihr. Königl. May. Ordre bekommen / die Dähnen auff Kügen stehen zu lassen / und nur Stettin zu entsetzen bedacht zu seyn. Er referirte auch / daß 22. Dänische Schiffe vor Strahlsund sich sehen ließen / mit was vor ein Dessen / wird die Zeit eröffnen.

Den 22. Ist nichts sonderlichs passiret / ohn daß die Granaten eckliche Leute / theils tödlich blaisiret / theils auch zu tode geschlagen / unter welchen bey nächstlicher weile ein Bürger vor dem Frauen Thor in Akerdings Hütte gelegen / vö einer Granate zu tode geschlagen.

Den 24. Hat der Feind Mittags umb 11. Uhr vor dem Heil. Geist Thor / nach dem bey der grünen Schanze Lärmen gemacht / zweymal einen Anlauff / und zugleich eine Mine / so unter der Ecke des

H. Geist Walles/ gesprengt worden/ gethan/ aber sie sind/ da schon ihrer viele/ auff unsern Wall sich gemacht/ auff welchen sich auch ein Hauptmann einen Pallas und Pistole in der Hand habend tapffer präentirte/ aber bald geschossen wurde/ Von unser Damals in guter positour stehenden Soldatesce und Bürgerschaft wiederumb repoulliret worden. Bey der Action ward auch ein Bürger wie auch ein Kauff-Gesell in beyde Beine geschossen. Cammerath Nothlichs Sohn vom Steindam/ welcher mit seinen Strücken den Wall ziemlich besträubte/ mit einer Stück-Kugel das Bein zweymal entzwey geschlagen/ woran er auch/ weil der Kalte-Brand dazu geschlagen/ das Leben einbüßen müssen. Kurz darauff ward auch ein Bürger/ ein Freyschneider auff den Wall mit einer Musqueten-Kugel/ so durchs lincke Auge gegangen/ zutode geschossen. Von der Soldatesce ist keiner sonderlich gemisset worden/ als 8. Reuter und 2. Soldaten/ die von unsern eignen Leuten unversehens gefährlich geschossen. Dabey sich denn auch zutrug/ daß ein Reuter/ weil er sich öffentlich verlauten lassen/ daß/ wann der Feind stürmen würde/ die Bürgerschaft selber die Soldaten mit niedermachen wolten/ auff des Herrn General Major Wulffen Befehl in arrest genommen/ mit Bedrohung die jenigen Bürger kund zu machen/ welche sich dieses verlauten lassen.

Des Abends umb 9. Uhr kam ein überläuffer Französischer Nation von den Lünenburgern zu uns anhero/ welcher berichtete/ daß er keine Gewißheit hätte wenn Ihre Churfürstl. Durchl. weg ziehen/ oder ob er stürmen würde/ viel weniger von des Herrn Graff Königs-marc seiner Ankunft/ unter andern referirte er auch daß die Sagen-Post vor dem Frauen-Thor von den Feindlichen unterminiret würde/ und söderlichst springen solte. Es geschach auch kurz nach diesem ein Aufßfall/ vor dem Frauen-Thor auff des Feindes Kessen/ wodurch aber nichts effectuirt worden.

Den 25. Ist nichts sonderlichs passiret / als das bey Nächtl-cher Welle 12. Mann bey dem Heil. Geist-Thor zu recognosciren außgeschickt/ und bey ihrer Zurückkunft etliche Picken und Morgenstern zur Beute mit brachten/ dahin 2. so erschossen/ zurück lassen müssen/ und 2. sind noch von ihnen bleibret worden.

Kurz

Kurz darnach entstand ein Tumult in der Stad/ als wenn der Feind sich zusammen jöge/ und zustürmen gedächte/ worauff die noch in der Stad sich befindende Mannschafft/durch das Trummel-Rühen/ sich sofort zu Walle verfüget.

Den 26. Haben die Unsrigen bey 80. Mann starck des Abends umb 10. Uhr vor dem Heil. Geist. Thor auff des Feindes Kessel/ wie auch zugleich auff die jenigen so am Walle gearbeitet/ einen Auffall gerhan/ also daß sie nicht allein dem Vorgeben nach/ den Feind aus dem Kessel getrieben/ sondern auch die oberwehnten Arbeits-Leute in zimliche Confusion gebracht/worauff der Feind/ da sie zurück gehen wollen/ starck den Unsrigen nachsetzte/ daß auch bey dieser Gelegenheit ihrer viele sich wieder auff unser Wall gemacht/ aber mit einigen Verlust sich wieder zurück ziehen müssen. Auff unser Seite sollen 6. gemeine gebliebt seyn/und ein Leutnant an beyden Beinen/ wie auch Leutnant Wackenitz auff dem Wall von einer Hand-Granate am Arm gefährlich blessiret worden seyn. Dennoch brachten die Unsrigen 2. Gefangene mit herein. Kurz hernach thaten die Unsrigen noch einen Auffall vor dem Frauenthor/ bey welchem sie gute advantage gehabt/ und zugleich ihre Mine so unter der Caggen-Post gegangen/ gefunden/ welche sie/ so viel die Zeit leyden wollen/ in etwas ruiniret.

Den 27. Thaten die Granaten wie auch vorhero geschehen/ zimlich viel Schaden/unter andern schlug eine Granate in des Stad Arzts Krugmanns Haus/ von welcher nicht allein das Haus gänglich ruiniret/ sondern auch sein Gesell zu tode geschlagen/ und das Dienst-Mädlein tödlich blessiret.

Die folgende Nacht geschach wieder ein Auffall von dem Heil. Geist Thor/ da der Feind zimlich in Confusion gebracht/und nur einer von den Unsrigen geblieben.

Den 28. Ist nicht sonderlich mit Granaten herein gespielt worden/ welche aber doch zimlich Schaden gethan/ davon in der Bullweber-Strasse 3. Personen in einem Hause zu tode gekommen. Dergleichen auch ein Reuter. Corporal/ und Jung auff der Baum-Brücke von einer Stück-Kugel todgeschossen.

Begegn dem Morgen war der 29. October. ließ der Feind
eine

eine Mine/ so er unter der grünen Schanze gemacht/ springen/ welche keinen sonderslichen Effect, weil sie zu kurz/ und nur ein wenig von der Ecke derselben Schanze mit weggenommen / sonst an den Unsrigen/ so darinne gelegen/ keinen Schaden gethan/ erreicht.

Eodem Ward auch ein Jung auff der Baum-Brücke von einer Stück-Kugel/ wie auch Fischer Erdmann / Gercke genandt / so auß dem Fischfang ausgegangen in Schote/ da der ander so bey ihm gewesen/ unbeschädigt geblieben/ zu tode geschossen.

Die folgende Nacht thaten die Unsrigen vor dem Heil. Geist-Thor ein Aufsal/ da sie ein wenig so die Zeit leyden wollen/ den Feind von der Arbeit abgehalten/ auch einige Fassinen mit herein gebracht/ dahingegen 2. Mann eingebüßet.

Den 30. Schlug eine Granate auff dem Kraut-Markt eine Frau zu tode,

Die folgende Nacht kam ein überläuffer auff der grünen Schanze/ welcher berichte soll haben / daß ihre intention noch nicht wäre wegzuziehen/ bevor sie weggeschlagen/ und daß 4000. Mann Cavalerie/ umb Königsmarck den Paß zuverhauen/ von ihnen weggegangen.

Den 31. Hat man gesehen das der Feind gar hefftig an dem Wall vor dem Heil. Geist. und Frauen-Thor gearbeitet.

NOVEMBER.

Den 1. Novemb. Geschach abermahls des Mittags umb 11. eine attaqve auff Feindlicher Seiten an 3. örtern/ vor dem H. Geist/ vor dem Frauen-Thor/ und auff der Lastadie. Sie sind aber wie voriges mahl/ in dem zugleich 3. Minen/ 2. unter dem Heil. Geist-Wall/ 1. unter der Saggen-Post gesprengt worden/ repoussiret.

Von unser Seiten sind in dieser action 2. Capitains/ Namenslich Weßmann und Westermann/ wie auch etliche Gemeine vor dem Frauen-Thor gemisset worden. Vor dem Heil. Geist-Thor ist ein Quarttmeister/ 2. Reuter so in in den gesprengenen Minen daselbst sollen befallen seyn/ zu tode gekommen / die übrigen aber so nahe bey der Mine gestanden/ beschädigt worden. Sonsten ist außer der Solda-

Soldatesce keiner sonderlich geliebet/ als ein Bürger auff der La-
stade/ ein Student/ Namentlich Schlieff/ vor dem Frauenthor/
und ein HandwercksBursch/ so vñ einem unserer Bürger unversehens
geschehen seyn soll / zu tode gekommen. Kurz zuvor wurden viel
Leute unter dem Frauen-Thor/ in dem der Feind durchs Dach an der
Maure des Thores geschossen / von welcher grosse Steine herunter
fielen/ und einn Jungen so fort zu tode schlügen/ beschädiget.

Die folgende Nacht lieff einer von den Unsrigen zum Feinde
über/ und arbeiteten die Unsrigen dieselbtge Nacht wie auch am Ta-
ge zünlich starck/ das jenige was am Wall durch die Minen ruiniret
wieder auff zuführen / welches auch in geschwinder Eyl verfertiget
worden.

Den 2. Ließ sich wieder an als wann der Feind etwas inten-
diren möchte/ weil er sich heuffig zusammen zog/ aber dennoch nichts
erfolget.

Es ward auch diesen Tag ein Kauff-Gesell von einem Stein
so der Feind heuffig aus dem Mörser warff/ auff dem Wall am Kopff
tödtlich blesiret.

Des Abends umb 9. Uhr thaten die Unsrigen einen Auffall vor
dem Heil. Geist-Thor/ aber da sie den Feind der Threr nur erwartet/
in voller positour angetroffen / sind sie so fort wiederumb noch kur-
zem Charnuzel zurück gegangen/ worauf sofort durch die Stad Ler-
men geschlagen / weil der Feind den Unsrigen heuffig nachgescket/
und also vermuhtet/ daß er etnige attaqve am selbigen Wall vorneh-
men möchte.

Den 3. Die folgende Nacht umb 11. Uhr thaten die Unsrigen
einen Auffall/ wodurch sie aber nichts sonderlichs effectuirten/ auch
keinen Gefangenen weßwegen sie exprels beordert worden / weil der
Feind schon in voller positour auf ihrer Ankunft wartete/ mitbrach-
ten/ und über dem die Schweden der Reuterey so voran gingen/
nicht folgen wolten/ dennoch aber welches gar lächerlich scheinet/ ei-
nen von unsern eigenen Leuten Französischer Nation/ welcher den
Auffall mit verrichten helffen / aus Unwissenheit / und dieser viel-
leicht es mit Willen geschehen lassen/ nach dem sie ihm noch dazu die
Kleider außgezogen/ gefangen mit herein gebracht. Die Ursach a-
ber

ber warum die Brandenburger alart gewesen/ scheint diese zu seyn/ daß/ weil vorher des Pulvermachers Sohn/ eine Corporal- Charge bedienend/ mit 4. commandiret worden/ einen Gefangenen zu erschaffen/ auch schon hierinnen das Glück ihnen favorisiret/ daß unversehens einer in ihre Hände gerathen/ derselbe den Gefangenen secundirend/ und auff unsre eigne Leute Feuer gebend/ mit ihm durchgeriffen/ und die anderen also ohn Gefangene sich zurück begeben müssen.

Kurz hernach kam ein überläuffer von den Lünenburgschen vor dem Frauen-Thor zu uns anhero/ welcher sich nichts gewisses auflassen wollen.

Diese Nacht sind insgesamt 4. zum Feinde übergangen.

Den 4. Des Morgens früh hat man wieder einen Aufffall fürnehmen wollen/ welcher aber aus sonderlicher Ursache verschoben worden. Es ist auch nichts sonderlichs damahls passiret/ ohn das annoch viel Granaten/ Strickpötte/ und Bettelsäcke herein geworffen worden.

Des Morgens früh war der 5. Novemb. thaten die Unsrigen vor dem Frauen-Thor einen Aufffall/ da sie den Feind von seiner Arbeit verstöret/ und in ihrer Zurückunft zimlich Beute mitgebracht.

Nachmittags umb 3. Uhr ließ der Feind vor dem Heil. Geist-Thor eine Mine/so unter der Pinte oder Ecke des Walles gegangen/ sprengen/ welche aber vor ihnen da sie nach dem Wasser geschlagen/ keinen glücklichen effect erreichet/ worauff sie auch einen Anlauff an selbigen Ort thaten/ auch schon durch Verwerffung vieler Fassinen daselbst Posto gefasset/ welches aber nicht lange gewehret/ sondern bald von den Unsrigen/ in dem sie die vorgeworffnen Fassinen weg geriffen/ wiederum auff die Weichseite gebracht/ und selbigem Ort impatroniret worden.

Den 6. Nov. Ziel unser Danck Fest ein/welches wir zwar mit Stingen und Bechten wie gebräuchlich celebrirten/ aber keine Stücke als nur 2. halbe Carttaunen löseten/ auch die Musqueten-Salven/ wie man vor diesem pflegte/ eingestellet worden.

Es wurd diesen Tag ein Capitainleutenant/ Namentlich Ribbing von unsern Constapeln einer/so das Stück sehr niedrig gestellet/ in wil-

in willens die Ecke des Walles worauff der Feind sich logiret zu bestreiffen/ die Kugel aber in unser eigene Pallissaden gegangen/ todtgeschossen.

Es hat auch der Feind wieder Vermuthen einige Schießlöcher von starcken Brettern / oben an oberwehnter Ecke des Walles/ vor dem Heil. Geist-Thor gemacht / wodurch 4. von unsern Muetern/ 2. Bauern und eine Frau todtgeschossen. Desgleichen ist auch ein Schneider / der zugleich unter der Eron Constapel gewesen/ und zimlich den Feinde braviret / auff der Sagen-Post von einer Musqueten-Kugel so durch den Kopff gegangen/ todtgeschossen.

Es haben zwar die vorige Nacht die Unsrigen dem Feinde dieses zu inhibiren einen Auffall gethan/ aber weil das Bret worin die Löcher gemacht zimlich befästiget gewesen/ und nicht können ruiniret werden/ haben sie sich unverrichteter Sache wiederumb zurückergeben.

Folgende Nacht haben die Unsrigen abermahl auff des Feindes oberwehnte Schießlöcher einen Auffall gethan / und dieselbigen auch ruiniret/ dabey aber einen Serganten und Gemeinen eingehüßet.

Kurz hernach ist einer von den Uhlsparschen und einer von den Wulffischen Soldaten zum Feinde übergangen / kurz hernach ward auch eine Mine von feindlicher Seiten auf der grünen Schanze gesprengt/ welche aber nur die Erde loß gemacht.

Den 7. Nov. Ist heuffig mit Granaten wieder herein geworffen worden/ so das hiedurch ganze Häuser ruiniret. Eine Edelfrau von Kamminen Geschlechte ihres Alters 80. Jahr / ist unter einem Hause in der Duhm-Strasse gelegen / welche eine Granate gänglich über den Hauffen geworffen/ befallen und erstickt.

Folgende Nacht kam ein überläuffer Französischer Nation vor dem Frauen-Thor zu uns anhero/ dahingegen einer von uns zum Feinde über lieff.

Den 8. Tief der Feind abermahl eine Mine unter der grünen Schanze springen/ welche nach der rechten Seite hinschlug/ und die darinstehende Corps de Gvarde ganz oben abdeckte/ wodurch 3. von unsern Soldaten mit auffflugen/ und 6. beschädiget wurden. In

während der action ward ein Leutnant / Namentlich Caba von Ste-
nen auff dem Wall vor dem Heil. Geist-Thor zu tode geschlagen/ wie
auch ein Bürgermeister am selbigen Ort vor Pencuse getödtet.

Den 9. Nov. Kam ein überläuffer vom Stein-Damm zu uns
anhero.

Es geschahen kurz darnach im Brandenburg-und Lünenburg-
schen Lager wegen der Ankunfft Ihr. Churfürstl. Durchl. und ande-
ren Fürstlichen Personen/ viel Freuden-Schösse.

Die folgende Nacht wie auch am verwichenen Tage wurden
ungewöhnlich viel Granaten herein gespielt/ wodurch aber/ aufge-
nomm. n. d. n. ruin der Häuser/an Menschen so man nicht gehöret/eini-
gen Schaden verübet.

Den 10. Stund man in gewissen Gedancken / als wenn der
Lünenburger sein Lager angesteckt/ und nuhmero beschloffen/ seinen
Abmarch zunehmen/ wehwegen auch einige Trouppen Keuter zu re-
cognosciren aufgeschickt/ aber nicht weit sich wogen dürfen/ da sie
bey ihrer Zurückkunft berichteten/das nur ein falsches Geschrey von
dero Abmarch ergangen/ weil dem Ansehen nach keine præparato-
ria dazu angestellet worden.

Zu dem scheinet dieses ungläublich zu seyn/ weil der Feind auff
den äussersten Rand des Grabens eine hohe Batterie auffzubauen
angefangen/ unsern Wall und Abschnitt vor dem Frauen-Thor/ mit
dem darauffgebrachten/ zubeschiesse/ daß also keiner sicher sich dar-
auff befinden mögen.

Des Abends umb 6. Uhr lösete der Feind nacheinander wie
den 8. hujus geschah/ etliche 60. Stücke / aus was Ursachen / kan
man nicht wissen.

Die folgende Nacht thaten die Unfrigen / auff die obgedachte
Batterie vor dem Frauen-Thor einen Aufsal/ welche aber/ weil das
angefangene Werk nicht können ruiniret werden/ nichts effectuirt-
ten/ 3. lieffen auch diese Nacht vom Uhlsparschen Regiment zum
Feinde über.

Den 11. Practisirten sich/ die schon vor 3. Wochen gemiste
beyde Brüder/ Namentlich Schack Caven; wieder zu uns anhero/
nachdem sie zuvor in der Brandenburger Hände gerathen/ und gefan-
gen

gen ins Lager gebracht worden / dennoch aber sich vor Wollinsche Bürger aufgebend / und einige sich im Lager befunden / welche dieses mit bekräftiget / sie daselbst gesehen zuhaben / wieder loß gegeben worden. Sie aber unterdessen ihren March nach Wollin zunehmen sich stellend / auf Stettin wie schon gesaget / ihren Weg beschleuniget.

Die Zeitungen so sie mit brachten waren diese / daß nemlich Königsmarck 2. Meilen jenseits Ancklam stünde / und die Ließländische Armee bey Buck jenseits Danzig sich befünde / und schon ihren March onhero beschleuniget hätten / wenn nicht der Durchmarch daselbst / von den Woywoden ihnen disputirlich gemacht würde / desgleichen hätten auch die Dähnen auff Nügen die Neufähr-Schanze bestürmet / aber mit Verlust 100. Mann repoulliret worden / und könnte das Brandenburgische Lager / weil 4000. Mann in den approchen sich befinden / und also ihrer wenige dasselbe besetzt hätten / von den Unsrigen mit 200. Mann bestürmet werden.

Die folgende Nacht kamen unsre Schützen wieder anhero / welche berichteten / wie mit mehren auß des Herrn Graff Königsmarcken Brieffen / so an einen Edlen Raht und Bürger schafft abgehen lassen / erhält / Daß gedachter Herr Graff Königsmarck an noch unsre liberation ihm lasse angelegen seyn.

Den 12. Schlug eine Granate in der Roghmühle vor dem Heil. Geist-Thor / in welcher eben die dritte Corporalschaft von der 8. Compagnie zur reserve stand / welche im Schlagen großen Schaden an gedachter Corporalschaft verübete / so das Herrn Heydelschwincken beyde Beine gefährlich zerknirscht worden / einem Böttcker auff dem Fisch-Markt wohnend / der Kopff mit der Hirnschal eingeschlagen / an welchem noch wenig Leben übrig / und noch einem jungen Kerl wie auch einem Mägdelein in selbiger Mühle der Kopff abgeschlagen.

Einem Fischer / so mit einem Bohle auff der Ober Fische zufangn gefahren / ist am selbigen Tage der Kopff von einer Stück-Kugel abgeschossen / desgleichen auch noch einer Frau der Arm von einer Granate abgeschlagen.

Kurz hernach ließ der Feind 2. Minen / eine so unter dem Wall vor dem Heil. Geist-Thor / die ander so unter der Eagen-Post vor dem

dem Frauen-Thor gegangen/ sprengen / welche zwar glücklich schlugen/ der Feind aber keinen Anlauff darauff wagete/ worüber die Unsrigen/so in guter positour auf dem Wall sich befunde/ sich höchst verwunderten/ nicht wissend was der Feind hierunter / in dem nichts weiter vorgenommen würde/ suchen möchte. Die folgende Nacht lieffen 4. von uns zum Feinde über.

Den 13. Wurd Lermen geschlagen/ aus Ursachen / weil man vernommen / als wenn der Feind sich starck zusammen zöge. Es wurden auch heute 3. auff der Eggen-Post tödlich blessiret / deßgleichen ist auch einer Frauen / so an diesem Wall mit arbeiten helffen/ von der Hand-Granate ein Arm und Bein abgeschlagen worden.

Den 14. Hat der Feind sehr hefftig auff dem Ochsenberge/ auff unser daseibst gemachte Batterie aus Stücken geschossen,

Die folgende Nacht haben die Unsrigen den schon lang gemachten Anschlag/wie man möchte der Brandenburgischen Gallee/ so in dem Duntzig gelegen / füglich bekommen / Werckstellig gemacht/ in dem sie mit einer langen Schalen / so 2. halbe Cartounen führte/ und zuvor den Brandenburgischen abgenommen worden/wie auch mit vielem kleinem Fahrzeug/auf welchem sich lauter Bog- und Schifferleute befunden/ unter dem Commando- Schiffer Thruten herunter gefahren/welche in ihrem Vornehmen so glücklich gewesen/ das nicht allein die Gallee / nach dem sie den davorgelegten Baum gelöset / so fort mit den Stücken durchgebohret / und sinkend gemacht/ sondern 45. Gefangene / da die andern theils todgeschossen/ unter welchen sich ein Schiffs-Capitain mitbefunden/ teils auch mit der gesunkenen Gallee errossen/und noch einen Capitain sambt einer langen Schalen bekommen.

Diese Nacht lieffen 3. von unsern Soldaten auff der Lastadie zum Feinde über/ dahingegen ein überläuffer vom Feinde wieder zu uns anhero kam.

Den 15. Ist noch hefftig mit Granaten-werffen angehalten worden/ dadurch viel Menschen abermahls beschädiget.

Folgende Nacht fuhren unser Leute wieder nach der Gallee herunter/ und brachten in ihrer Zurückkunft den davorgelegten Baum
Mast.

Maß, Tau und Segel zu uns mit anhero. Es lieff auch diese Nacht von der grünen Schanze/ einer von unsern Soldaten zum Feinde über.

Den 16. Ist ein Bürger so nur von der Wacht gekommen/ und nach seinem Hause auff dem Kloster-Hofe gelegen/ gegangen/ in demselben von einer Granate in kleine Stücke zerschlagen/ und dem Dienstmädlein der Arm abgeschlagen. Eine Nachts Herin Wittwe/ Namentlich Frau Götsche hat eine Granate so in ihre Stube gefallen/ worinnen sie ebenfals sich befunden/ das eine Bein gang weggeschlagen/ und am Arm beschädiget/ welche den 3. Tag darauff gestorben/ dem Dienstmädlein seynd auch Arm und Beine gefährlich blessiret/ noch 2. Kinder einem Schneider Namentlich Lohrsack zugehörnde/ sind in einem Hause bey Nicolai Kirchen gelegen/ von einer Granate todgeschlagen.

Diesen Tag hat der Feind die grüne Schanze атаqviret/ und zugleich nach dem die Unsrigen/ weil der Feind schon über die heilige Meister darinne gewesen/ sich nicht sonderlich mehr defendiren können/ und also nach kurzem Charmüzel dieselbe verlassen müssen/ occupiret.

Des Abends umb 8. Uhr lieff der Feind noch eine Mine unter der Caggen Post vor dem Frauen-Thor springen/ in welcher 3. von unsern Soldaten befallen/ aber dabey keinen Anfall thun/ eben in dieser Zeit ward einem Bürger/ so ein Glaser/ hinter dem Abschnit von dem ersten Stück welches damahls gelodet worden/ der halbe Kopff wegggenommen.

Die folgende Nacht lieff einer von unsern Soldaten zum Feinde über.

Den 17. Ist nichts sonderlichs passiret/ und zu verwundern das nicht so hefftig mit Granaten wie geschehen/ herein gespielt.

Die folgende Nacht kam einer von den Lünenburgischen Soldaten zu uns anhero/ welcher bericht soll haben/ daß Ihr. Churfürstl. Durchl. gänzlich nicht gefonnen wäre wegzuziehen/ und das noch eine Mine unter der Caggen-Post vorhanden/ unter welcher 40. Tonnen Pulver gesetzt/ und förderlich springen solten/ und daß auch die Brandenburger Compagnien noch stück als 15. Mann wären.

Diese

Diese Nacht brachten die Unsrigen die gesunkene Balsee/ mit den darauff gesetzten Stücken zu uns anhero.

Den 18. Nov. Ward ein Bürger Harm genand / von einer Stück-Kugel auff der Schiffbauer Lastadie todtschossen: Es ward auch eine Mine von Feindlicher Seite vor dem Heil. Geist. Thor unter der Ecke des Walles nach dem Wasser zu gesprengt/ und sind in derselbigen 26. von unsern Leuten befallen/ und 6. todgeblieben / und sonst noch einige beschädiget.

Den 19. War es zimlich stille / ohn nur das der Feind einige Balken auff die Taggen-Post gebracht / durch welche die Miliz und Bürgerschaft sehr incommodiret. Ein Bürger so ein Schlechter gewesen/ ist auff der Heil. Geist. Post durch den Kopff geschossen/ so noch wenig Leben übrig gehabt.

Des Morgens früh war der 20. Nov. giengen 4. Reuter mit Pferden und Mundtrung / wovon der eine von den Unsrigen erschossen worden/ zum Feinde über / weßwegen auch unser Partey so bey der Suktiz commandiret worden/unverrichteter Sache zurück gangen.

Eodem tieß einer von uns zum Feinde über/ dadañ der Feind die folgende Nacht/die von Brettern vñ Balken gemachten Schießlöcher/so vorigen Tag von unsern Stücken ruiniret/wieder repariret/ und von neuem besäftiget.

Den 21. Ist nichts sonderlichs am Tage passiret/ die folgende Nacht gieng der Feind auff unsern gemachten Kessel vor dem Außfall am Heil. Geist.thor loß/und zwar mit so glücklicher avantage, daß er denselben so fort occupiret/ und 14. Mann so darinnen logiret/ nebst einem Fehndrich gefangen bekommen / kurz vorher lieffen zwey auß demselben Kessel von den Wulffschen zum Feinde über.

Den 22. Hat der Feind zimlich viel Schaden auff dem Heil. Geist. Wall an der Milice gethan / von welchen unterschiedliche todgeschossen/ und blessiret worden; Die folgende Nacht war es ganz stille.

Den 23. Hat der Feind in den gemachten Schießlöchern auff der Ecke des Heil. Geist. Walles Stücken gebracht / und damit diesen Tag wie auch die folgende Nacht unsre gemachte Batterie/in der Ziegelsteine anfangen zubeschießen / da wir dann auch nicht gesäumt / unsre darauff gesetzte Stücke in Salve zubringen. Den

Den 24. Nov. Ist Herr Obrist Leutnant Wheton über die Batterie auff der Caggen-Post/ die er biß dato tapfer defendiret/ von einer feindlichen Kugel in die Brust/ und hinten wieder durchgeschossen/ hat also noch wenig übrig gehabtem Leben den Geist auffgegeben/ Eodem sel eine Granate vor dem Spannischen Thorwege/ welche ein Mann und Mägdelein zutode geschlagen/ und noch 2. andere gefährlich bleisiret/ desgleichen ward auch im Wurm-Hause ein Mann beyde Beine abgeschlagen.

Die folgende Nacht fiel nichts sonderlichs vor/ als daß der Feind am Morgen war der 25. Novemb. die Fossebraye vor dem Aufsal am Heil. Geist. Thor occupiret/ und also unsre Leute nachdem sie mit Hand-Granaten vom Feinde zimlich verfolget/ sich nach dem Aufsal zu retiriren gedrungen worden. Wobey sich denn auch zutrug daß unsre Leute auff den Feinde wieder avacirende/ an etwas gestreutes Pulver gerathen/ durch dessen Anzündung ihrer viele beschädiget worden. Es sind i. b. r. dem 14. Mann ein Fehndrich und Adjutant bey dieser action gemisset worden.

In dieser Nacht war es ganz stille.

Den 26. Lieff einer von unsern Soldaten zum Feinde über. Die folgende Nacht hat der Feind in 6. Mann starck auff dem Eyse bey der Parnitz un Lastadie sich sehen lassen/ auf welche unsre Schildwachen/ da sie auff ihr Zuruffen nicht antworten wollen/ Feur gegeben/ und ist deswegen so fort auff der Lastadie kermen geschlagen worden.

Den 27. Ward die Werb-Drummel gerühret/ wodurch ihrer viele sich anzugeben bewogen worden. Es ließ der Feind auch eine Mine unter der Caggen-Post springen/ wobey aber nichts vorfiel.

Auff den Abend lieff einer von uns zum Feinde über/ dahergenger von den Lünenburgern einer zu uns anhero kam/ welcher unter andern Bericht gethan/ daß noch eine Mine unter unser Batterie/ auff dem Heil. Geist. Wall stehend/ verhanden/ und der Feind diese Nacht in willens gewesen eine haupt ataqve auff die Lastadie zuversuchen.

Desgleichen haben die Brandenburger diese Nacht vor dem Heil. Geist. Thor eine ataqve von 10. Mann starck verfüget/ aber

von unser damahls in guter positour stehenden Keuterey abermahls repoussiret worden. Es lieff noch einer von uns zum Feinde über.

Den 28. Nov. Haben die Unsrigen 2. von des Feindes Stücken bekommen/ derer er 6. diese Nacht auf der Eagger-Post junichte geschossen.

Die folgende Nacht war es ganz stille/ da man sonst in dem Wälden am verwichenen Tage viel Trouppen gesehen/ und deswegen einiges überalles auff der Lastadie sich vermühet.

Den 29. Haben unser Leute 2. Minen auff der Eagger-Post springen lassen/ von welcher eines/ unter Feindes daselbst gemachten Stücken gehend/ in etwas zu kurz geschlagen/ und keinen Schaden an den Stücken verübet/ die andere aber nach gemeiner Aufsjage/ soll den Lünenburgern einen Abbruch gethan haben/ in dem darinnen welche besallen/ so teils gefährlich blesiret/ teils zu tode gekommen.

Es fiel auch eine Granate in der Pelzer-Strasse/ welche 2. Häuser roinirte/ und einem Fehndrich Arm und Beine abschlug.

Die folgende Nacht lieffen unsre Leute Lermen schlagen/ aus dem Ursachen weil ein überläuffer umb diese Zeit zu uns anhero kam/ welcher Bericht gethan/ daß Ihr. Churfürstl. Durchl. bey sich beschloffen/ diese Nacht an 3. Dertern anzusetzen/ auff die Lastadie sein meistes Absehen hätte/ unter andern referirte er auch daß 2. Minen unter der Eagger-Post verhanden.

Den 30. Soll den Lünenburgern ein Mörser so sie gestern auff die Eagger-Post gebracht/ zerprungen seyn/ Einer Frauen ward auch heute vor dem Brodscharren/ von einer Granate das Bein abgeschlagen/ und ein Fehndrich auf der Eagger-Post von einer Musqueten-Kugel zu tode geschossen.

Des Abends ist noch ein überläuffer von den Lünenburgern zu uns anhero kommen/welcher gleichen Bericht wie die vorigen gethan.

DECEMBER.

Den 1. Decemb. Wurden 2. Bürger alle beyde Zimmerleute/ bey der Arbeit auf der Lastadie von einer Stück-Kugel zu tode geschossen. 2. Soldaten lieffen auch von uns zum Feinde über/ die folgende Nacht ward heuffig mit Granaten wieder herein geworffen.

Den 2.

Den 2. Dec. Kam ein überläuffer vom Feinde zu uns anhero/ welcher nichts sonderlichs berichte soll haben.

Die folgende Nacht ließ der Feind 2. Minen unter dem Heil. Geist. Wall kurz vor dem Abschnitt sprengen/ von welcher viel Pallissaden auff dem Abschnitt stehende/ mit herum geworffen/ und 4. Personen/ so aber noch beyim Leben geblieben/ darunter befallen/ darauff der Feind eine attacke auff selbigen Tag versuchte/ aber von unser Keuterey/ Bürger und Soldaten wiederumb repoulliret worden/ dadann auff unser Seite ein grosser Verlust verspühret worden/ In dem der Hr. Oberst Zsensee nebenst 7. Keutern tödlich bleckiret worden/ Und 8. von der Keuterey todgeschossen/ dergleichen auch Kramer-Gesellen und Handwerks-Bursche von einer Granate todgeschossen.

Den 3. Ist Leutnant Weßmann auff dem Wall von einer feindlichen Kugel todgeschossen.

Die folgende Nacht war es ganz stille/ lieff aber einer von uns zum Feinde über.

Den 4. Ziel nichts sonderlichs vor als das mit Schiessen und Granaten-Einwerffen annoch hefftig continuiret worden.

Die folgende Nacht gieng der Feind auff unser Kasse nach/ außserhalb dem Wall vor dem Heil. Geist. Thor gelegen/ loß/ welches vor dismahl noch nicht occupiret worden.

Den 5. War es ganz stille/ passirte auch die folgende Nacht nichts sonderlichs.

Den 6. Ließ der Feind beyim Heil. Geist. Thor 2. Minen sprengen/ attackiret zugleich noch einmahl unser Kesselnach/ welches er auch da die Lustigen in 6. Mann starck nebenst einem Leutnant darin liegende/ unversehens vom Feinde umbgeben/ noch weniger resisten- ce occupiret. Ein Leutnant aber und 3. Gemeine sollen todgeschossen seyn/ und 3. zu uns unbeschädiget gekommen/ die übrigen 10. vom Feinde genommen worden.

Die folgende Nacht giengen 2. von uns zum Feinde über.

Den 7. Ist Herr Oberst Zsensee welcher bey einer vorherge- sehenen attacke vor dem Heil. Geist. Thor tödlich bleckiret/ ge- storben.

Die folgende Nacht ist einer von uns zum Feinde über gangen.
Den 8. Mächte der Feind Lärm beym Passauschen Thor/ und ließ zugleich eine Mine vor dem Heil. Geist. Thor/ unter hohen Batterien sprengen/ welche ob sie zwar aufwärts geschlagen/ dennoch die Batterie ruiniret/ und eine halbe Cartaine/ so darauff gestanden/ darin befallen. Bey der action sind etliche Reuter und Handwercks Bursche geblieben.

Die folgende Nacht war es ganz stille.

Den 9. Ward ein Bürger so ein Schuster gewesen/ auff dem Heil. Geist. Wall von einer Feindlichen Kugel todtgeschossen.

Die folgende Nacht war es auch ganz stille.

Den 10. Hat ein Ebler Naht wie auch Bürgerschaft angefangen zu Capituliren / und desweaen ein Brieff von dem Herrn General Leutnant an Gen. Major von Endten geschriben/ welcher hierinnen ersuchet worden/ ob einige honorables Conditiones vorhanden.

Die folgende Nacht attackirte der Feind unsre vor dem Frauen thor beym Ausfall stehende Pallissaden / zündete dieselbe durch Verwerffung vieler Pechkränze / wie auch unsre darinligende Granaten an/ wodurch 5. von den Unsrigen / welche in 10. Mann starck vor die Pallissaden gelegen/ zimlich beschädiget und verbrand worden/ einer aber unter diesen zutode gekommen. Gottes Güte aber ist sonderlich zu preisen / daß da sie leicht in unser Thor einbrechen können/ dennoch durch Schickung Gottes zurück geführet worden/ da dann die Unsrigen auch nicht gesäumet/ die noch brennenden Pallissaden zu löschen/ und daselbst wieder pesto zufassen. Ein Gefangener ward auch bey dieser action heretn gebracht / welcher/ weil es gefährlich bleibiret / nichts sonderlichs referiren können.

Die folgende Nacht war es ganz stille.

Den 11. Sind 4. Leute von einer Granate auff dem Heymarkt am Nachthause nur im Fallen/ in dem sie sich zwischen ihnen hin und her gewälzet/ und hernacher eine zimliche Ecke von ihnen nach der Corps de Garde getrullet / und daselbst geschlagen / beschädiget worden/ so das es auch jämmerlich anzusehen gewesen / in dem einer Frauen beyde Beine abgefallen/ die biß ans Nachthaus geflogen/ der
ander

ändern die Hand ab/ der dritten/ so ein Dienstmägdelein die Seite ganz auffgerissen/ daß das Gederme herum gestogen/ der 4. so ein Manns Person die Hacke am Fuß zerquetschet.

Es sind auch diesen Tag 2. Leute/ ein Bürger und Trummelschläger jung/ da sie nur ein wenig aus dem Heil. Geist. Thor getreten/ von einer Musqueten Kugel erschossen worden.

Den 12. Ward ein Kirchner. Geselle auff der Heil. Geist. Post todtgeschossen/ wie auch ein Kauff. Gesell am Kopff gefährlich von einer Musqueten. Kugel bleßiret/ desgleichen ist auch Regiments. Quartiermeister Deck/ auf der langen Brücke gehend/ vö einem Spalter Holz/ nach dem durch die Bländung eine Stückugel gegangen/ gefährlich bleßiret worden.

Die folgende Nacht hat der Feind hefftig wieder mit Granaten herein gespielt/ und zwar so sehr/ als noch niemahln die vorige ganze Zeit geschehen. Wodurch unterschiedlichen Menschen Schaden zugesüget/ unter diesen sind in des Andreas. Krügerschen Hause 2. Leute/ ein Knecht und Dienstmägdelein gefährlich bleßiret worden.

Den 13. Ließ der Feind 2. Minen vor dem Heil. Geist. Thor sprengen/ worunter von unsern Soldaten welche befallen seyn.

Es ist auch heute von einem Eolen Raht und Herrn General Leutnant von beyden Seiten belobet worden/ Geißel herein und heraus zuschicken/ inmassen dazu von unser Seite anfänglich Major Patberg/ weil aber derselbe eben am Arm bleßiret worden/ Capitain Horn und Capitain de Besli erwählet worden.

Nach dem nun dem Höchsten sey ewig Dank/ diß Blutbad eine Endschaft gewinnen wollen/ ist nach dem versprochenen und gehaltenen rühmlichen ACCORD, welchen die Bürger von Jhr. Churfürstl. Durchl. durch die deputirten Commissarien erlanget/ die Stad unter Jhro Churf. Durchl. devotion alsbald gelieffert worden.

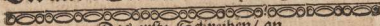
Erliebe

Schreiben und Antwort

Umb Gnädigsten

ACCORD,

Der alten Stadt und Bestung Stettin.



Das erste Schreiben/ an

Herrn General Major von Endten/

In dem Lüneburgischen Feldlager vor Stettin:

Wohlgebohrner/ ac.

Insonders Hochgeehrter Herr General Major
und Bruder/

Als mein Hochgeehrter Hr. Bruder sich nun längst gutwollig erbo-
hen/ meinerwegen bey Ihr Chursl. Durchl. zu Brandenburg/
sich bemühen zu lassen/ und ich damals keine andere Antwort/ dann
wie sie würcklich erfolget/ abgeben können/ so habe doch antzo densel-
ben dienstlich ersuchen wollen/ mir vertraulich zu eröffnen/ ob mein
Hochgeehrter Herr Bruder dafür halte/ das honorables condi-
tions für die hiesige Soldatesque und Bürgerschafft zu erhalten seyn
möchten/ nach empfangener solchen Nachricht/ wolte ich mich fernere
erklären/ entzwischen auffer Herren interesse allemal verbleibend

Meines Hochgeehrten Herrn General Majors
und Bruders

Stettin/ den 12. Decemb. 1677.

Dienstwilligster Diener

J. J. von Bulffen,

Das

Das ander Schreiben/
An Herrn GeneralMajor von Endten.

Wohlgebohrner/ zc.

Insondere Hochgeehrter Herr General Major
und Bruder.

DWol allhier der letzte Agon/ Gottlob/ nicht verhanden/ sondern zu längerer männlichen Gegenwehr weder Muth noch Mittel ermangeln/ so kommen doch etliche Umstände für/ die uns zu andern Gedanken bewegen. Weil ich aber noch nie Sommirer worden/ und anderweit W. Hochgeehrter Herr Bruder in Particular guter Freundschaft mit mir lebet/ als bitte ich denselben/ er lasse sich gefallen/ Sr. Ehrstf. Durchl. zuvor in meinem unterthänigsten Namen vorzutragen/ daß ich in einige Capitulation mich einzulassen entschlossen/ und dero gnädigsten Belieben heimstelle/ ob ich vor der Hand zwey Officirer/ als Geißel/ auff sicheren Paß und Repas hinaus schicken/ und hingegen welche Commissarien zu vorhabenden Tractaten hinein bekommen könne? Jedoch/ daß auff den Fall der Zerschlagunge/ die Officirer/ so fort unweigerlich abgefolget würden/ gleich wie ich auch niemand von Ehrstf. Seiten aufzuhalten gemeinet wäre. Ich zweiffle nicht/ W. Hochg. Herr Bruder werde mit solchem Anbringen/ wordurch er die jenige Jungfer/ die sich so lange bewahret/ in die Arme eines Durchl. Anwerbers offeriren kan/ so wenig unangenehm seyn/ als Ihr Ehrstf. Durchl. selbst dero höchsten generosität nach uns nicht verdenden können/ daß wir allhier unserer Pflichten zu Folge alles gethan/ was die Ehrbare Welt von rechtschaffenen Leuten erfordert/ erwartet beliebige Antwort/ und bin auffser Herren Diensten/ wie ich allzeit gewesen

Meines hochgeehrten Herrn General Majors
und Bruders

Stettin/ den 13. Decemb. 1677.

Dienstw. Diener
J. J. von Wulffen.
Ant

Antwort

An Hn. General Lieuten. von Wulffen/
in Stettin/

Wohlgebohrner/ ic.

Insonders Hochgeehrter Herr General Lieutenant
und Bruder/

Ich habe Meines Hochgeehrten Herrn Brudern anderweiltes Schreiben Sr. Churf. Durchl. der Gebühr unterthänigst vorgetragen; Sie haben sich darauff gnädigst erkläret/ daß Mein Hochgeehrter Herr Bruder diejenige Officierer/ welche derselbe als Geißel heraus schicken wil/ benennen möchte/ damit Sie alsdann ebenmäßig von gleicher Qualität in die Stad hinein senden könnte. Daß aber Sr. Churfürstl. Durchl. Commissarien zu tractiren nach der Stad schicken solten/ solches lauffet wider Krieges-Gebrauch/ und kan mit Zug nicht begehret werden/ zumahlen dergleichen Tractaten an dem Orte/ wo das Haupt sich befindet/ gepflogen werden müssen: Se. Churfürstl. Durchl. wollen demnach derselben von jener Seite gewärtig seyn. Daß mein Hochgeehrter Herr Bruder vor seine Jungfer Sorge träget/ ist zwar nicht zu tadeln; Derselbe muß aber dabey erwegen/ daß sie einen Genereusen Werber/ und also nicht lange bey solcher Verwandnuß und isigem Zustand/ da die präparatoria schon fertig/ umb derselben bezukommen/ zu marchandiren hat. Im übrigen hat mein Hochgeehrter Herr Bruder sich gewiß zu versichern/ das Brandenburgische Parole noch niemahlen gefehlet/ Ich dann verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn General Lieutenant
und Brudern

Im Lager vor Stettin den 13. und
23. Decembr. 1677.

Bereitwilligster Diener

Rudolff von Endten.

An



An

Se. Churfürstl. Durchl.
zu Brandenburg.

Untertänigstes Schreiben umb
A C C O R D,

Vom

General Lieutenant und Commendanten
von Wulffen/ aus Sectin.

Durchlauchtigster Chur-Fürst/
Gnädigster Herr/

Dies Euer Churfl. Durchl. das Glück überall auff dem Fusse
folget/ und auff meine Gestern durch Hn. General Major
Endten beschehene Erklärung/ daß Ich solchen ungemey-
nen Progressen allhier nicht länger im Wege zu stehen gemeinet wä-
re/ gnädigst resolviret/ daß gegen einander Geiseln außgewechselt/
und darauff zu den Tractaten geschritten werden möchte; So ha-
be zuorders wegen solcher Gnädigsten Resolution meinen unter-
thänigsten Dank hienit ablegen/ danebst auch die von dieser Seiten
zu Geiseln so wol als Commissarien von der Wittte und hiesiger
Stad erwehlete Personen/ in der Beplage denominiren wollen/ in
unterthänigster Bitte/ Euer Churfürstl. Durchl. geruhen gnädigst
auff ermeldete Geiseln und Commissarien einen sicheren Paß und Die-
paß zu ertheilen/ daß diese alle Stunden/ wann sie es der Nothdurfft
befinden/ hin und her reisen mögen. Wogegen auff Euer Churfürstl.
Durchl. beliebige Geiseln von dieser Seiten gleich falls nach erfor-
dern ein Paß außgeschicket werden solle. Ferner werden Euer
Churfürstl. Durchl. unterthänigst ersuchet/ auff zwey Tage zu ruhi-
ger deliberation einen Stillstand/ darinnen alle Hostilität und Ar-
beiten des Tages so wohl als Nachts überall cessiren/ gnädigst zu ver-
gönnen/ doch/ daß dabey alles Ubergucken und Gespräch von beyden
Seiten vermyden bleibe.

Verhoffe

Verhoffe/ daß Euer Churfürstl. Durchl. nicht nur solchen
 Stillstand Gnädigst nachgeben / sondern auch im übrigen bey der
 Capitulation die sämmtliche hiesige Soldatesque und Bürgerschafft
 ihres redlichen Verhaltens halber nicht ungleich ansehen/ sondern
 aller hohen Gnade theilhaftig machen werden. Verbleibe damit
 in Unterhänigsten Respect

Euer Churfürstl. Durchl.

Stettin/ den 14. Decembr.

Im Jahr 1677.

Unterhänigster gehorsamster

Knecht

J. J. von Wulffen.



DENOMINATION der Geiseln.

Gotthardt Wilhelm Budtberg/ Major zu Fuß.
 N. de Belches, Capitain zu Fuß/mit ihren Dienern.

Aus Stettin benamte Commissarien von der Milice.

Hr. General Major Plantinus.

Hr. Obrister Uchteritz.

Hr. Krieges-Raht Albinus.

Secretarius Jerem. Hopffen/

Wie auch dero Bedienten.

Don der Stad Seiten/

Burgermeister Schwellingrebel.

Syndicus Dr. Corsswand.

Cämmerer/ Jacob Frenberg.

Secretarius Hildebrand/

mit dero Bedienten.

St.

Sr. Churfürstl. Durchl.
zu Brandenburg
Antwort

Auff des
General Lieutenants und Commendanten
von Wulffen/ in Stettin
Schreiben.

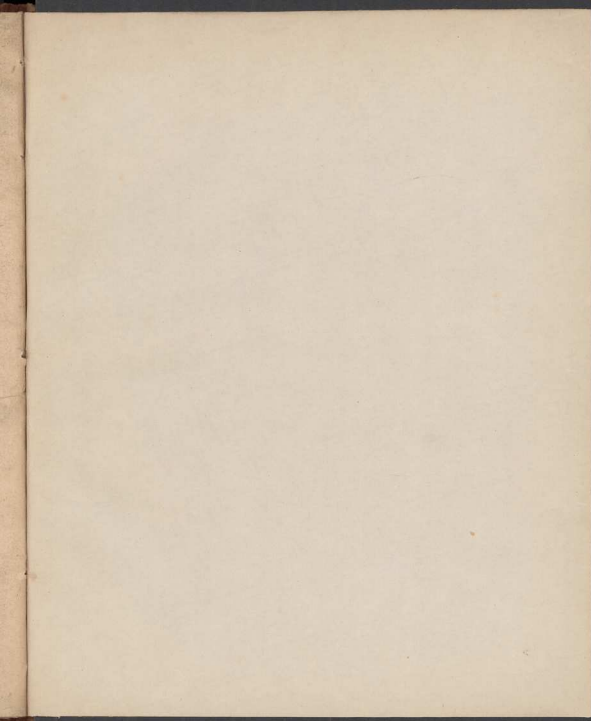
Friedrich Wilhelm/ Churfürst/ ꝛc.

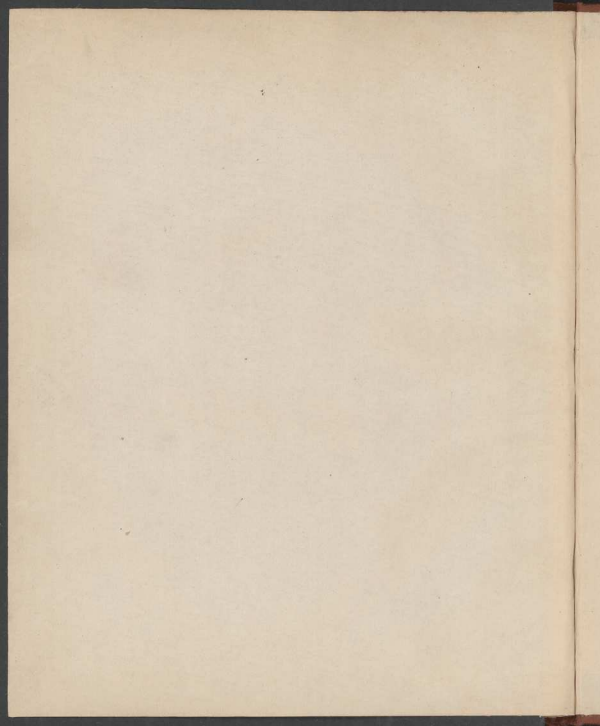
Ihr haben auß Euren Schreiben ersehen/ was ihr wegen
Auswechselung der Geiseln/ ingleichen eines sicheren Pas-
ses und Repasses vor die anhero benante Commissarien an
Uns gelangen lassen. Was die Geiseln betrifft/ haben wir auch be-
reits von Unser Seiten einen Major von der Leib-Guarde zu Fuß
den Von der He/ und den Capitain Krusemarck/ benant/ welche bey
der Sternenschanke parat stehen/ umb mit den Eurigen ausge-
wechselt zu werden: Vor die Commissarien/ so Ihr zu tractiren ab-
schicken wollet/ gehet hiebey der begehrte Pass und Repass/ und wol-
len wir so balde selbige aus der Stadt kommen/ Sie mit einer sicheren
Convoy anhero ins Lager bringen lassen; Und zweiffeln Wir nicht/
es werden dieselbe mit vollkommener Vollmacht und Instruction zu
schließen versehen seyn: Was den Stillstand anbelanget/ erklä-
ren Wir Uns gnädigst dahin/ daß/ so bald die Auswechselung der Gei-
seln geschehen/ und die Commissarien heraus kommen/ selbiger an-
fangen/ auch von beyden Seiten alle Hostilität vñ Arbeit cessiren solle.
Was desfalls in einem und andern wird verabrebet und geschlossen
werden/ wollen wir unzerbrüchlich halten lassen. Seynd Euch
schlüsslich mit Churfürstlichen Gnaden gewogen.

Geben im Lager vor Stettin/
den Decembr. 1677.

W B D L







p

THE

LIBRARY

OF

THE

UNIVERSITY

OF

CHICAGO

1892

1892

1892



KSIĄŻNICA POMORSKA

14500. V

XVIII.

POM.

STARE DRUKI

512030